



Das Magazin des Kreisjugendring München-Stadt

21. JAHRGANG | AUSGABE 2 | MÄRZ 2018



KONTAKT  
KOMMUNIKATION  
KALENDER



Schwerpunkt:

# Gerechtigkeit & Armut

■ 4000 Bilder für vier Minuten ■ Fifty/Fifty ■ Facettenreicher Ort

das war



- Stop-Motion im Haus der Kunst
- 6 4000 Bilder für vier Minuten**
- One Billion Rising
- 7 Tanzen gegen Gewalt**
- Hearing zum Jugend- und Ausbildungsticket
- 8 Bezahlbare Mobilität**
- Energiesparprojekt im Intermezzo
- 9 Fifty/Fifty!**
- Werkschau SÜD OST ORT WEST
- 10 Facettenreicher Ort**
- „München dankt!“ für ASP-Juniors
- 11 Kinder als Sprachrohr**

das kommt



- 20.000 Tickets für Festival auf dem Königsplatz
- 14 Vorverkauf für das OBEN OHNE Open Air 2018 gestartet**
- Übungsleiterin interkulturell – Einstiegs- und Schnupperkurs
- 15 Sport tut Frauen gut und Frauen tun dem Sport gut!**
- Rund um Social Media
- 15 #WhatsDepp 2018**
- Theaterpädagogische Projekte zum Thema Inklusion
- 16 Musst du immer so anders sein?**

„Wasser“ ist Nachhaltigkeitsschwerpunkt 2018

## Lebenselixier Wasser

Seite 12/13

3 kurz & knapp / 26 Impressum / 27 Termine / 28 zum Schluss

### Schwerpunkt:

# GERECHTIGKEIT & ARMUT

**Gerechtigkeit bedeutet nicht Gleichheit. Allzu oft übersetzen Menschen die Forderung nach Gerechtigkeit mit exakt den gleichen Chancen und Möglichkeiten für alle Menschen. Das ist nicht nur in der Realität kaum einlösbar, es würde Gerechtigkeit obendrein gänzlich ad absurdum führen.**

**Ab Seite 17**



Foto: Armin Staudt/Getty Images

## MKJZ erneut GUT-DRAUF-zertifiziert

Foto: Ismail Sahin



Das Multikulturelle Jugendzentrum Westend (MKJZ) erfüllt alle Gut-Drauf-Kriterien: gesunde Ernährung, Entspannung und Bewegung. Es wurde deshalb am 23. Januar 2018 für weitere drei Jahre durch die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BzgA) zum dritten Mal nachzertifiziert. Durch eine Vielzahl von Spenden kann die Einrichtung den Kindern und Jugendlichen täglich warme und kalte Speisen sowie frisches Obst und Gemüse anbieten. Im Sommer kann im hauseigenen biologischen Garten frisches Obst und Gemüse geerntet werden. Im MKJZ gibt es außerdem jede Menge Sport- und Bewegungsmöglichkeiten. Wer vom Alltagsstress genug hat, der kann sich entspannen und erholen.

## Willkommen an Bord!

27 neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren bei der letzten Einführungsveranstaltung für neue Beschäftigte im KJR dabei. Bei der ganztägigen Veranstaltung wird den Teilnehmenden ein Platz zum Austausch mit Kolleginnen und Kollegen geboten, es können Fragen zum KJR gestellt und direkte Gespräche mit der Vorsitzenden Stefanie Lux, dem Geschäftsführer Franz Schnitzlbaumer und verschiedenen Abteilungsleitungen geführt werden.



## Familienübernachtung im Museum



Am 20. April um 16 Uhr ist es wieder so weit. In der Eingangshalle treffen sich Kinder in Begleitung Erziehungsberechtigter, um eine ganze Nacht im Deutschen Museum verbringen! Bevor man es sich mit Isomatte und Schlafsack im Kinderreich bequem macht, stehen Führungen und ein Besuch des Planetariums auf dem Programm. Anmelden können sich ein/e Erwachsene/r mit bis zu zwei Kindern oder zwei Erwachsene mit bis zu vier Kindern im Schulalter. Die Kosten betragen 22 Euro pro Person (inkl. Museumseintritt und kleinem Frühstück). Bei der Veranstaltung kooperieren der KJR und das Deutsche Museum. **Anmeldung bei der KJR-Kinderbeauftragten Kerstin Hof, [kinderbeauftragte@kjr-m.de](mailto:kinderbeauftragte@kjr-m.de)**

## Voll gerecht!?

Foto: Severin Vogl



Wie gerecht ist München? Werden Mädchen und Jungen wirklich gleich behandelt? Wo erleben sie Ungerechtigkeit? Und welche Ideen haben sie, um diese zu überwinden? Darum geht's beim 67. Münchner Kinder- und Jugendforum am 27. April. Von 14.30 bis 17 Uhr sind alle Mädchen und Jungen zwischen neun und 16 Jahren eingeladen, im Münchner Rathaus mit Politikerinnen und Politikern sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtverwaltung zu diskutieren und ihre Ideen für ein gerechtes und kinderfreundliches München einzubringen. Kerstin Hof, die KJR-Kinderbeauftragte, moderiert diese Veranstaltung des Arbeitskreises Kinder- und Jugendbeteiligung. Auf Anfrage kommt ein Team zur Vorbereitung in Kinder- und Jugendgruppen oder Schulklassen.

**Infos und Anmeldung unter Tel. 82 111 00 oder per E-Mail an [kinderforum@kulturundspielraum.de](mailto:kinderforum@kulturundspielraum.de)**

## Wunsch erfüllt!



„Wunder geschehen, wir haben es gesehen“, da hat Nena recht gehabt. Nachdem Unmögliches gleich erledigt wird, dauern Wunder manchmal etwas länger. Aber nun gab es für das Team vom Abenteuer-Spiel-Platz Neuhausen (ASP) eine wundervolle Neuerung auf dem Spielplatzgelände an der Hanebergstraße. Vorbei sind die Zeiten, als man sich in einem dunklen Kellerlager für den Dienst umkleiden musste, bei Minusgraden keine Chance auf ein warmes Plätzchen hatte und nie mal spontan ein Beratungs- oder Teamgespräch durchführen konnte. Herzlichen Dank an alle Beteiligten vom KJR (Ulrike Moeller, Gerhard Mayer, Hermann Frey und das Team Gebäudemanagement sowie Astrid Robra und ihr Malerteam), das Team des ASP sowie an die zahlreichen Ehrenamtlichen, die zur Realisierung dieses langgehegten Wunsches beigetragen haben. Und vielleicht leuchten die Wunderkerzen für ein weiteres Wunder ...?

## Polizeiliches Kicken für „Hilfe für Kids“

Jedes Jahr findet zu Ehren von Walter Moder – einem 2009 an Leukämie verstorbenen Polizeibeamten des Polizeipräsidiums München – ein Fußball-Hallenturnier statt. Am 20. Januar traten zehn Mannschaften verschiedener Münchner Polizeidienststellen zum „Walter-Moder-Cup“ an. Der Turniersieger durfte entscheiden, für welchen guten Zweck der Reinerlös von 1.200 Euro gespendet wird. Vielen Dank an das Team „ED 1“, das sich für „Hilfe für Kids“ entschieden hat. Die offizielle Scheckübergabe fand am 5. Februar vor dem Polizeipräsidium statt mit dem Siegerteam, Polizei-Vizepräsident Werner Feiler (rechts im Bild), Frauke Gnadl (Hilfe für Kids) und dem schicken neuen Polizei-Mini Cooper – kein Einsatzfahrzeug im klassischen Sinn, sondern im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Polizei München zu sehen auf Messen, Events oder einfach zufällig in der Stadt.



## Honorarkräfte gesucht



Wer Freude am Unterrichten hat und dabei gern neue Wege gehen möchte, ist genau richtig bei der Servicestelle Berufsbezogene Jugendarbeit des KJR. Schulstoff Mathematik, Deutsch und Englisch ab der 7. Klasse Mittelschule wird ohne Druck, aber mit viel Engagement vermittelt. Gesucht werden dafür zuverlässige Honorarkräfte, die kleine Lerngruppen mit 4 bis 5 Teilnehmenden ein Schuljahr lang begleiten. Bei der abwechslungsreichen Tätigkeit können eigene (Lern-)Erfahrungen eingebracht und unterschiedliche Lernmethoden eingesetzt werden. Lernmaterial ist ausreichend vorhanden.

Die Gruppen finden wöchentlich statt und dauern jeweils 2,5 Stunden, davon sind 2 Stunden Lernhilfe und 30 Minuten Vorbereitung. Das Honorar beträgt 16 Euro pro Stunde und ist im Rahmen der Übungsleiterpauschale bis 2400 Euro steuerfrei. Die Lerngruppen gibt es in KJR-Freizeitstätten in verschiedenen Stadtteilen. **Interessierte melden sich bitte unter Tel. 51 41 06 87.**

## Spende fürs Frühstück



Foto: Ismail Sahin

Im Multikulturellen Jugendzentrum Westend (MKJZ) gibt es dank der großzügigen Spende eines Bürgers seit einigen Jahren jeden Samstag ein Frühstück. Die Kids kommen ab 9.30 Uhr ins MKJZ und bereiten ihr Frühstück selbst vor. Während ein Team zum Einkaufen geht, deckt ein weiteres die Tische, ein anderes Team räumt nach dem gemütlichen Frühstück die Tische ab.

Das Samstagsfrühstück ist ein gutes Instrument für Kinder- und Jugendbeteiligung. Beim gemeinsamen Essen erwerben die jungen Menschen soziale Kompetenzen, erfahren Wertschätzung und erleben Kommunikation. Danach gibt es oft Turniere, kreative Aktivitäten und Breakdance. Und genau diese Mischung begeistert auch den Spender, der anonym bleiben möchte. Kinder und Jugendliche sowie das Team des MKJZ sagen: Herzlichen Dank!

## KJR tritt Münchner Initiative Nachhaltigkeit bei

München hat sich 2016 verpflichtet, die Agenda 2030 umzusetzen und die Stadtgesellschaft dabei einzubeziehen. Daraufhin haben sich knapp 30 zivilgesellschaftliche Organisationen zur Münchner Initiative Nachhaltigkeit (MIN) zusammengeschlossen. Seit kurzem gehört auch der KJR dazu. Ziel ist es, eine Nachhaltigkeitsstrategie für München zu entwickeln und einen Nachhaltigkeitsrat einzurichten. „Wir wollen so leben und wirtschaften, dass die Entwicklungschancen heutiger und künftiger Generationen – in München und weltweit – gewahrt und verbessert werden und dass München nicht auf Kosten anderer Weltregionen lebt“, so lautet das MIN-Motto. Dafür engagiert sich der KJR nun gemeinsam mit Organisationen wie BenE München e.V., Green City e.V und dem Netzwerk Klimaherbst e.V.

Mehr Infos unter [www.m-i-n.net](http://www.m-i-n.net)





## 4000 Bilder für vier Minuten

**Es braucht mindestens 24 Bilder pro Sekunde, damit das menschliche Auge diese als einen Film wahrnimmt. Jugendliche aus KJR-Einrichtungen haben sich im Haus der Kunst diesem Phänomen gewidmet und einen eigenen Stop-Motion-Film „gedreht“**

Für einen Stop-Motion-Film werden einzelne Bilder eines unbewegten Motivs aufgenommen, das zwischen zwei Aufnahmen minimal verändert wird. Aneinander gereiht erzeugen sie beim Abspielen die Illusion fließender Bewegung. Bekannte Beispiele sind Shaun das Schaf, Wallace & Gromit oder das Sandmännchen. Mit dieser Art der Darstellung beschäftigten sich am 12. und 13. Februar die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Stop-Motion-Workshops. Dieser fand im Rahmen des KJR-Ferienprogramms „Ferien Extra!“ gemeinsam mit dem Haus der Kunst statt und erzielte ein fast schon professionelles Ergebnis.

Zwei Tage lang drehte sich dabei alles um die Themen Körper, Verwandlung und Bilder. Zu Beginn des Projekts besuchten die Jugendlichen aus dem Jugendtreff RamPe und dem Zeugnerhof zusammen mit der Kunstpädagogin Ekaterina Skerleva die Ausstellung der deutsch-amerikanischen Künstlerin Kiki Smith. Unter dem Titel „Procession“ stellt Smith derzeit ihre Werke zur Schau: ein weiblicher Körper aus Wachs, Wandteppiche mit Natur-Motiven und ein

Boden voller Krähen finden sich unter den Kunstwerken.

Im Anschluss sammelte die Gruppe Ideen für ihren Stop-Motion-Film. Passend zum Titel „Verwandlung im Museum“ wurde gebastelt, experimentiert und natürlich fotografiert. Die Teilnehmenden trugen ihre

Resultate zusammen und fügten die Bilder aneinander. Sie verwendeten ungefähr 16 Bilder pro Sekunde, dabei entstehen im Gegensatz zum „normalen“ Film mit 24 oder mehr Bildern pro Sekunde eher ruckartige Bewegungen. Rund 4000 Bilder fügten sie so Stück für Stück aneinander und wählten dazu noch eine passende Hintergrundmusik. Nach zwei Tagen produktiver Arbeit konnten sie ihren eigenen Stop-Motion-Film präsentieren.

Mit einem USB-Stick gefüllt mit eindrucksvollen Bildern in Form eines vierminütigen Films verließen die Jugendlichen das Haus der Kunst.

*Anna Demmler, Öffentlichkeitsarbeit, KJR*

**Ihren eigenen Stop-Motion-Film haben Jugendliche mit „Ferien Extra!“ im Haus der Kunst geschaffen, Bild für Bild**





## Tanzen gegen Gewalt

### Kinder und Jugendliche aus KJR-Freizeitstätten tanzten auf dem Marienplatz gegen Gewalt an Mädchen und Frauen – als Teil einer weltweiten Bewegung

Seit sechs Jahren ist die Kampagne „One Billion Rising“ die größte globale Massenaktion, die für die Beendigung von Gewalt an Mädchen und Frauen eintritt. Bei mehr als zehntausend Veranstaltungen in 190 Ländern tanzten Menschen rund um den Globus am 14. Februar zum eigens komponierten Song „Break the Chain“ (Zerbrich die Kette). In München war der Marienplatz die Bühne.

Clark ist dabei so etwas wie die gemeinsame Hymne der Kampagne, zu der eine spezielle, weltweit aufgeführte Choreographie gezeigt wird.

„One Billion Rising“ steht für „Eine Milliarde erhebt sich“. 2012 von der New Yorker Künstlerin und Feministin Eve Ensler initiiert, steht die eine „Milliarde“ für ein

Drittel aller Frauen weltweit, die nach einer UN-Statistik im Laufe ihres Lebens entweder vergewaltigt oder Opfer einer schweren Körperverletzung werden.

*Kerstin Hof, Kulturpädagogin, Spielhaus Sophienstraße, KJR*



Das Spielhaus Sophienstraße, von Beginn an engagiert dabei, war mit Kindern und Jugendlichen ebenso vertreten wie das Laimer Jugendzentrum, der Jugendtreff am Biederstein, das Tasso und die KJR-Mädchenbeauftragte. Gemeinsam tanzten sie mit vielen anderen bei diesem außergewöhnlichen Flashmob mit „Break the Chain“ von Tena



Fotos: Alexandra Kugge

# Bezahlbare Mobilität



Frederik Jehle, Jonas Böck, Marcel Rohrlack, Lena Sterzer und Stefanie Lux vom AK Jugend- und Ausbildungsticket (v.l.n.r.)

**Auf Initiative des KJR befasste sich der Kinder- und Jugendhilfeausschuss (KJHA) in der Sitzung am 30. Januar mit der MVV-Tarifstrukturreform und der Reform des Ausbildungstarifs. Denn dies ist keineswegs ein rein verkehrspolitisches Thema, sondern auch ein jugendpolitisches!**

Die geplante Tarifstrukturreform wird das Tarifsystem des MVV grundlegend verändert. Zum aktuellen Zeitpunkt ist die Einführung jedoch noch in der Schwebe. Eine Änderung impliziert nämlich das Zusammenfassen vom Zonen- und Ringsystem in ein einheitliches Tarifkreissystem. Der jetzige Innenraum, also das Stadtgebiet München wäre damit ein Tarifkreis. Umgeben von sechs weiteren. Das war aber dem Stadtrat zu teuer für die Münchnerinnen und Münchner, die im Innenstadtbereich leben und arbeiten. Sie hätten dann für den ersten Tarifkreis etwa so viel zahlen müssen, wie jetzt drei Ringe kosten. Nun stimmt die Gesellschafterversammlung erneut über die Tarifstrukturreform ab. Bis dahin muss der MVV den Vorschlag zur Reform so modifizieren, dass es für die Innenstadtbewohnerinnen und -bewohner günstiger wird.



## Mobilität für 440 Euro im Jahr

Die geplante Reform bedeutet aber auch, dass jetzt die Weichen für einen neuen Ta-

rif für Jugendliche und junge Erwachsene gestellt werden müssen. Denn in der Regel bleiben so weitreichende Entscheidungen für Jahrzehnte bestehen. Der Arbeitskreis (AK) Jugend- und Ausbildungsticket im KJR setzt sich seit mittlerweile sechs Jahren für eine Reform des Ausbildungstarifs ein. Im AK sind Vertreterinnen und Vertreter von Jugendverbänden und der parteipolitischen Jugendorganisationen aktiv. Im KJHA-Hearing stellte KJR-Vorsitzende Stefanie Lux nach einem Input-Referat durch den MVV im vollbesetzten Saal die Forderung des Arbeitskreises vor. Dieser hat seine langjährige Forderung nach einem pauschalen Jugend- und Ausbildungsticket für 365 Euro, also 1 Euro am Tag, überarbeitet. In den regelmäßigen Treffen mit MVV, MVG, Stadtpolitik und -verwaltung war klar geworden, dass diese Forderung vorerst nicht finanzierbar ist. Nun fordert der AK ein Jahresticket zum Preis von 440 Euro für alle von 7 bis 26 Jahre. Ab 15 Jahren ist zum Kauf des Tickets der Nachweis eines Bildungs- oder Ausbildungsverhältnisses notwendig. Das Ticket soll vor 14 Uhr nur im Innenraum gelten. Ab 14 Uhr sowie an Wochenenden, Feiertagen und in den Ferien soll sich der Geltungsraum dann auf das Gesamtnetz ausweiten. Aufgrund der Forderung nach einem pauschalen Ticket für

den Innenraum wäre es für die Umsetzung der Forderungen des AK Jugend- und Ausbildungsticket günstig, wenn die Tarifstrukturreform mit dem einheitlichen Innenraum von der Gesellschafterversammlung befürwortet würde.

Die neue Preisvorgabe orientiert sich dabei an der Familienbelastungsgrenze, die schon jetzt vorschreibt, dass Familien sich unter bestimmten Voraussetzungen alle Kosten über 440 Euro pro Jahr für die Ausbildungstickets ihrer Kinder erstatten lassen können. Stefanie Lux freute sich, dass sich die Forderung des AK Jugend- und Ausbildungstickets nach einem pauschalen Ticket für junge Menschen in Bildung und Ausbildung nicht nur in ihrer eigenen, sondern auch in der Präsentation des MVV

selbst befand. Ein Ergebnis langjähriger Verhandlungen und ein Zeichen des mittlerweile partnerschaftlichen Verhältnisses zwischen MVV und AK. In Bezug auf die Ta-

# Fifty/Fifty!

rifstrukturreform betonte Stefanie Lux, dass die 50-Prozent-Rabattierung bei Fahrten mit der Streifenkarte für junge Menschen unter 21 Jahren auch nach der Tarifstrukturreform bestehen bleiben muss.

## Einheitlicher Schüler/innen-Ausweis

Außerdem informierte die KJR-Vorsitzende den KJHA, dass der KJR und die StadtschülerInnenvertretung seit einigen Monaten gemeinsam mit dem Referat für Bildung und Sport und der MVG an einem einheitlichen Münchner Schüler/innen-Ausweis für alle Schülerinnen und Schüler an städtischen und staatlichen Schulen arbeiten. Dieser könnte dann „Datenträger“ für den neuen Jugend-

 Ausbildungsticket München  
 ausbildungsticketmuenchen  
 www.ausbildungsticket-muenchen.de

und Ausbildungstarif und gleichzeitig eine moderne Alternative zu den farbigen Kartonausweisen sein, die es aktuell an den meisten Schulen gibt. Außerdem könnte er zahlreiche Zusatzfunktionen wie eine Bezahlungsfunktion oder Ausleihkarte für Bibliotheken in sich vereinen.

## Mobilität darf kein Privileg sein

Stefanie Lux rief die KJHA-Mitglieder abschließend auf, sich als Vertreterinnen und Vertreter von Kindern und Jugendlichen in die Diskussionen um die Tarifstrukturreform einzubringen und inhaltlich Position für ein Jugend- und Ausbildungsticket zu beziehen. Denn, so die KJR-Vorsitzende, Mobilität sei kein Privileg, sondern ein Recht junger Menschen und müsse im Gegensatz zum jetzt geltenden Ausbildungstarif auch fernab des Weges von und zur Schule gefördert werden.

Wenn die Gespräche zwischen MVV und den entsprechenden Ministerien der Landespolitik zur Reform des Ausbildungstarifs weiterhin so gut verlaufen wie bisher und die Tarifstrukturreform am Ende doch noch Zustimmung findet, könnte das neue Jugend- und Ausbildungsticket bereits zum Schuljahresbeginn 2019 eingeführt werden.

Theresa Baum, Projektstelle Jugend- und Ausbildungsticket, KJR

**Energie sparen, Umwelt schonen und so mehr Geld für Kinder und Jugendliche haben – das ist kurzgefasst die Idee hinter dem Programm Fifty/Fifty. Das Intermezzo hat 2017 daran teilgenommen und die Kinder und Jugendlichen freuen sich nun über 360 Euro mehr für Spiele und Ausflüge**

Nachdem wir bereits seit einigen Jahren Ökoprofit-zertifiziert sind und das Haus vor zwei Jahren aufwendig energetisch saniert wurde, waren wir sehr gespannt, ob es bei uns überhaupt noch einen Spielraum für Einsparungen gibt und wie groß dieser sein würde.

Challenge accepted – der Fifty/Fifty-Koffer wurde geöffnet und sofort zogen die Kinder und Jugendlichen in kleinen Teams mit spannenden Messgeräten wie Laserthermometer, Feuchtigkeitsmesser oder Luxometer los. Wie hell ist die Beleuchtung? Wo stehen eigentlich überall Stromverbraucher im Haus und wie viel „fressen“ die? Wie warm sind die einzelnen Räume? Auf all diese Fragen gaben die Messgeräte eine Antwort. Aus den gesammelten Daten ließen sich dann schnell und einfach Maßnahmen zur Reduktion der verschiedenen Verbräuche ableiten und umsetzen. So konnten die Heizungen um fast eine ganze Stufe heruntergeregelt werden.



## Heizung runter drehen und Pulli überziehen

Am Ende steht mit 2.870 eingesparten Kilowattstunden, was 720 Euro entspricht, nicht nur ein gutes Ergebnis, sondern vor allem die Erkenntnis, dass wir alle durch wenige kleine Verhaltensänderungen wirksam dazu



## In der Küche gibt es eine Menge Stromfresser

Zudem wurde nun streng darauf geachtet, in nicht genutzten Räumen das Licht zu löschen oder die Konsolen gleich nach dem Spielen wieder auszuschalten. Manchmal mussten die Kinder und Jugendlichen in ihrem Eifer etwas gebremst werden, damit wir nicht vollends im Dunkeln saßen.

beitragen können, Ressourcen zu schonen und die Umwelt zu entlasten. Unser Ziel, die Kinder und Jugendlichen spielerisch für die Thematik zu sensibilisieren, haben wir mit der Teilnahme an Fifty/Fifty erreicht.

Alexander Fesl, Intermezzo, KJR



Foto: Andrea Huber

## Facettenreicher Ort

**In kürzester Zeit entstand letztes Jahr die Werkschau SÜD OST ORT WEST im Köşk. Dafür wurde unter Hochdruck gearbeitet: in München, Athen und Thessaloniki**

Der Abend des 27. Juli 2017 war eher kühl. Doch der Juli war ansonsten ein besonders heißer Monat, nicht nur meteorologisch. Das Film- & Fotokollektiv des Köşk hatte im kreativen Schnellverfahren die Werkschau SÜD OST ORT WEST realisiert, die an diesem Abend eröffnet wurde.

Die Ausstellung mit dem Thema „Orte“ verband Arbeiten unterschiedlichster Menschen, die sich durch ihr Interesse an Fotografie und Film dem Köşk verbunden fühlen. Die Entstehungsorte reichten von München über das Allgäu bis nach Italien,

von Nord- und Westafrika über Ungarn, den Balkan, Jemen, Kurdistan und Russland bis nach China.

Einer der 14 Ausstellenden, der 22-jährige Lukas Leo Marti, bedankte sich bei allen Beteiligten für die Möglichkeit, seine Porträt-Fotografien aus Burkina Faso, Mali und dem Senegal auszustellen. Bei 40 Grad Malaria-Fieber sei er ausgeraubt worden und die Kamera mit mehreren Gigabyte wertvoller Reisefotografien weg gewesen. Zum Glück habe er bereits Fotos gesichert, die er nun umso mehr schätze.

Das Köşk gab weiteren jungen Fotografen Präsentations- und Diskussionsraum. So auch dem Griechen Dimitris Chantzaros. Er war 2012 durch einen Auftrag zur Fotoreportage in einer Unterkunft in Thessaloniki auf die Gewaltigkeit der Bilder, die die Flüchtlingskrise malt, aufmerksam geworden. Seine Serie „Land of refugee“ zeigt den Kontrast zwischen dem Momenthaften der Krise und der Dauer der Landschaft. Die Berge an Rettungswesten in archaischer Berglandschaft, die trocknende Wäsche über dem Zaun, die LKW-Reifen im Meer, sie stehen für das Leid, den Überlebenskampf, den Willen der Einzelnen.

Die Ausstellung SÜD OST ORT WEST zeigte auch heitere Beiträge, beispielsweise Rui Pedro Chagas' Serie „Playground“. Seit 2015 lebt der portugiesische Fotograf in Deutschland. In neun Fotografien, aufgenommen zwischen Portugal, Georgien und China, ging er dem menschlichen Spieltrieb nach. Die Bilder entstanden aus der Faszination, wie in unterschiedlichen Kulturen gespielt wird. Rui ist überzeugt, dass Spiel sowohl

### Projektarbeit im KJR München-Stadt

Projektarbeit wird im KJR besonders gefördert, denn projektspezifische Arbeitsformen sind in allen Arbeitsfeldern geeignet, neue Ideen und Angebote zu entwickeln. Projektarbeit unterscheidet sich von der Regel- oder Routinearbeit durch eine begrenzte Aufgabenteilung mit inhaltlich oder methodisch innovativem Charakter. Projektarbeit ist immer ein effektives Lernfeld für alle Projektbeteiligten, die Professionellen wie die Kinder und Jugendlichen. Die Verpflichtung zur Dokumentation und Präsentation der geförderten Projekte ermöglicht, dass die gewonnenen Erfahrungen in die Arbeit weiterer Arbeitseinheiten einfließen. Im K3 berichten wir regelmäßig über solche Projekte

als Zeitvertrieb dienen kann als auch Befreiung und Gegenpol sein kann zu einem Leben in widrigen Umständen.

Die 20-jährige Münchnerin Anna Zrenner fand am Rande der Bühne, rund um die Welt des Scheins und des Zaubers in einem Münchner Familienzirkus, einen teils paradox-ironischen, aber immer nah am Menschen liegenden Weg, das ganz Alltägliche einzufangen. Den fahrenden und sich stets wandelnden Zirkus versteht sie als Paradoxon des bewegten Ortes.

**„Orte, an denen jeden Moment etwas passieren wird“**

Viele weitere Arbeiten, darunter Fotografien, Collagen, Doku-Filme und Rauminstallation, bereicherten die Ausstellung. Zu verdanken ist die gelungene Ausstellung Andrea Huber, der Initiatorin des Film- & Fotokollektivs. Die künstlerische Leiterin des Köşk initiiert seit mehreren Jahren kollektive Kunstprojekte. Sie war selbst unter den Ausstellenden und zeigte in der Serie „Scenery“ Orte im öffentlichen Raum, von deren installa-

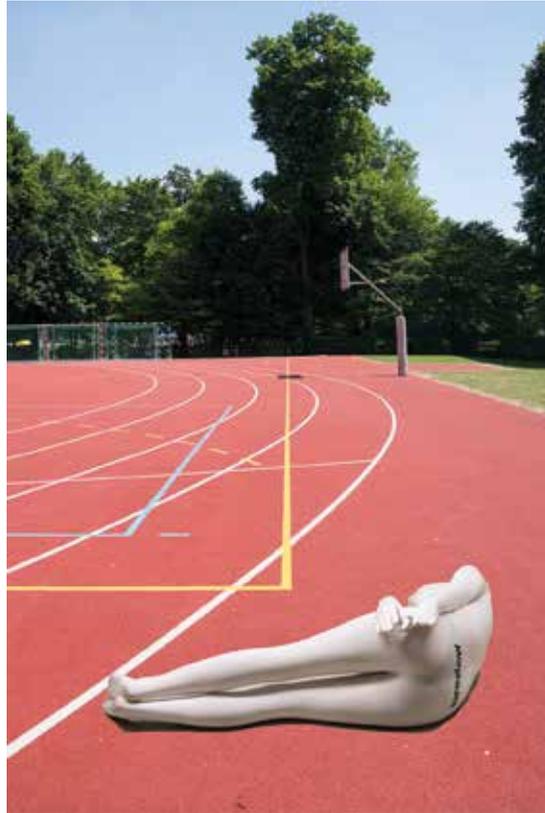


Foto: Marie Kreckl

tivem Charakter sie fasziniert war. „Sie wirken für mich wie Bühnenbilder. Es sind Orte, an denen jeden Moment etwas passieren wird oder gerade eben erst passiert ist.“

Im Köşk ist mit SÜD OST ORT WEST eine runde Ausstellung gelungen. Wie viel in vier Wochen auf die Beine gestellt werden kann, hat alle beschwingt und überwältigt. Die Teilnehmenden standen bis spät nachts in der Dunkelkammer, designten den Flyer, schrieben Wandtexte, setzten sie für den Druck. Nicht nur in München, sondern auch in Griechenland wurde konzentriert für das Projekt gearbeitet. Die digitalen Arbeiten wurden in Athen vorbereitet und in Thessaloniki gedruckt. Mit der Eröffnung und dem Rahmenprogramm am ersten Ausstellungswochenende – Führung, Konzerte und Performances – fand die anregende Zeit im heißen Juli ihren Höhepunkt.

Ermöglicht wurde die Ausstellung durch Projektmittel des KJR.

Camilla Lopez, beteiligte Fotografin

„München dankt!“ für ASP-Juniors

# Kinder als Sprachrohr

**Zum ersten Mal wurde die Auszeichnung „München dankt!“ an Teenager in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit verliehen**

Elf Mädchen und junge Frauen sowie neun Jungen und junge Männer aus dem ASP-Juniors-Team erhielten im Rahmen der Weihnachtsfeier am 22. Dezember die von Oberbürgermeister Dieter Reiter unterzeichneten Urkunden und auch das umfangreiche Gutscheineft.

Die Juniors vom Abenteuer-Spiel-Platz Neuhausen (ASP) sind junge ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die das „Erwachsenen-Team“ des ASP im täglichen Betrieb unterstützen und als Ansprechpersonen für alle Spielplatz-Kinder da sind. Sie sind aber auch „Sprachrohr“ für die ASP-Kinder und setzen sich dafür ein, dass deren Wünsche und Interessen umgesetzt werden.

Nicole Endrich, pädagogische Mitarbeiterin



des ASP und Projektverantwortliche für das ASP-Juniors-Team ist begeistert vom ehrenamtlichen Engagement der Teenager „Wir freuen uns, dass unsere Arbeit von den tatkräftigen ASP-Juniors schon seit sieben Jahren mit Liebe und Herzblut unterstützt wird.“

Auch für die kommende Juniorschulung gibt es wieder engagierte Kinder, die in das ASP-Juniors-Team einsteigen wollen.

Susanne Kußmaul,  
ASP Neuhausen, KJR

# Lebenselixier Wasser

Wasser ist Grundlage allen Lebens. Es ist Lebensraum für Pflanzen und Tiere. Wichtig für unsere Ernährung, für tägliche Hygiene und für Freizeitaktivitäten. Wasser ist als Energiequelle, Transportmedium und Rohstoff ein Wirtschaftsfaktor. Und „Wasser“ ist Nachhaltigkeitsschwerpunkt 2018 im KJR. Deshalb erscheint dieses Jahr in jeder K3-Ausgabe die „Wasser-Seite“ mit Praxisbeispielen und allerlei Wissenswerten rund um das lebenswichtige Element.

Nature for Water

## Weltwassertag am 22. März

### Wasser ist Lebenselixier. Darauf macht alljährlich der Weltwassertag aufmerksam

Im Jahr 2018 lautet das Motto des Weltwassertags am 22. März „Nature for Water“. Damit will UN-Water (eine Koordinationsinstanz der Vereinten Nationen) für naturnahe Lösungen im Gewässermanagement werben und die Potenziale von Ökosystemen sichtbar machen. Zum Beispiel dienen Wälder, Wiesen und Feuchtgebiete als Wasserspeicher und -filter. Diese „grünen Infrastrukturen“ können vielfach technische Bauwerke mit ihren Eingriffen in die Natur ersetzen und so Auswirkungen auf die Umwelt abmildern.

#### Gewässertyp des Jahres

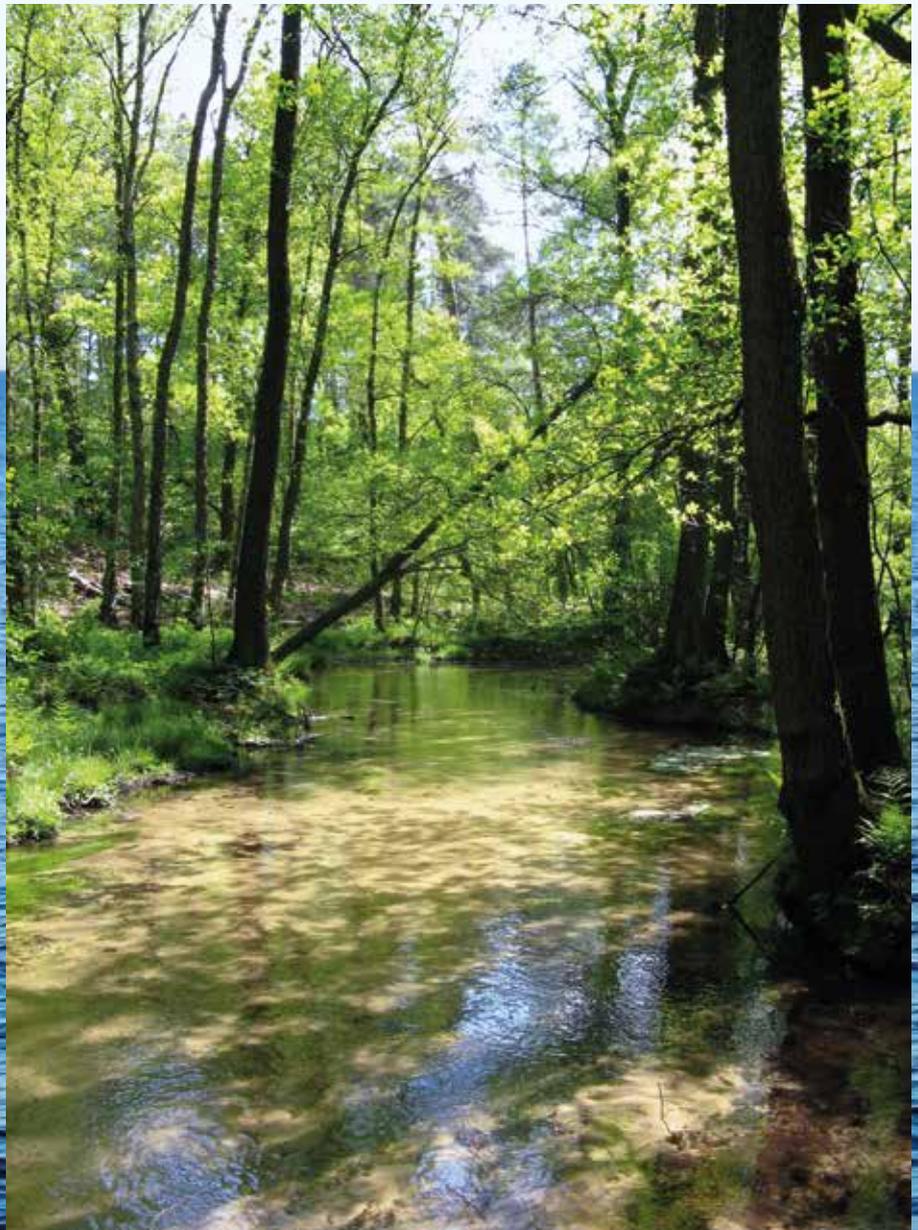
Der Weltwassertag wurde anlässlich der Weltkonferenz „Umwelt und Entwicklung“ 1992 in Rio de Janeiro ins Leben gerufen und ist Anlass für die jährliche Veröffentlichung des „World Water Development Report“, der von UN-Water zu den jeweiligen Jahresthemen herausgegeben wird. Das Umweltbundesamt stellt seit 2011 am Tag des Wassers einen „Gewässertyp des Jahres“ vor. 2018 wird das der „Sandige Tieflandbach“ sein. Zu diesem Typ gehören kleine Bäche in den sandigen Tieflandregionen Deutschlands.

#### Die eigene Wasserflasche gestalten – und gewinnen

In München rufen die Stadtwerke (SWM) im Rahmen des Weltwassertags zu einem Gestaltungswettbewerb für die M-Wasserflasche im „Münchendesign“ auf. Die wiederverwendbaren Glasflaschen sorgen für umweltfreundlichen Trinkgenuss des quellfrischen Münchner Trinkwassers. Der Gewinner-Entwurf wird mit 500 Euro sowie zehn Flaschen in diesem Design prämiert.

Mehr dazu unter [www.swm.de](http://www.swm.de)

Asya Unger, Nachhaltigkeitsbeauftragte, KJR



Der „Sandige Tieflandbach“ wie hier der Furlbach, ein Nebenfluss der Ems, ist „Gewässertyp des Jahres“

Foto: Tola69

KJR ist Teil von Refill-München

## Plastikmüll vermeiden – Leitungswasser trinken

**Das Konzept von „Refill“ ist einfach: Läden mit dem Refill-Aufkleber an Fenster oder Tür füllen kostenfrei Leitungswasser in mitgebrachte Wasserflaschen. Auch die Geschäftsstelle des KJR und die Freizeitstätten Intermezzo und Das Laimer sind dabei**

Julia Post, Christine Traub und Markus Mitterer haben die Idee von „Refill“ ehrenamtlich nach München geholt. Alle drei engagieren sich in verschiedenen Initiativen für nachhaltige Entwicklung in München. Wir haben mit Markus Mitterer von „rehab republic“ gesprochen.

**Wasser gibt es doch überall und kostet wenig – wozu Refill?**

**Markus Mitterer:** Ja, das stimmt, aber es ist unterwegs leider nicht immer so leicht zugänglich und nicht alle trauen sich, danach zu fragen, wenn sie in der Stadt unterwegs sind. Deshalb wird oft Wasser in Einweg-Plastikflaschen gekauft. Dadurch entsteht viel überflüssiger Plastikmüll.

**Wie funktioniert Refill eigentlich genau?**

Der Kern sind die Refill-Aufkleber, damit signalisiert ein Laden oder eine Einrichtung, dass sie bereit ist, Wasser kostenlos an Passanten abzugeben. Gleichzeitig kann man auf einer Online-Karte unter [www.refill-deutschland.de](http://www.refill-deutschland.de) nachschauen, wo die nächste Auffüllstation ist.

**Was wollt ihr in München erreichen?**

Wir wollen einerseits konkret Plastik einsparen, indem wir den Menschen die Möglichkeit geben, auch unterwegs an Trinkwasser zu kommen. Zum anderen wollen wir in der Öffentlichkeit sichtbar machen, dass Leitungswasser ein sehr gesundes, günstiges und hochwertiges Lebensmittel ist und dass es nicht nötig ist, stilles Wasser abgefüllt im Supermarkt zu kaufen.

**Was kostet das Auffüllen?**

Das Auffüllen ist kostenlos. Und auch für die teilnehmenden Refill-Stationen sind die Kosten zu vernachlässigen. Der Preis für einen Liter Frischwasser beträgt bei den Stadtwerken München ca. 0,0017 Euro. Für 1 Cent bekommt man also schon mehr als 5 Liter.

**Welches Wasser bekomme ich?**

Feinstes, klares Münchner Leitungswasser – das meist kontrollierte Wasser in München. Es wird viel strenger und häufiger kontrolliert als abgefülltes Wasser. Daher erhält man ein sehr sicheres und gutes Produkt.

**Wie seid ihr auf die Idee gekommen, Refill in München zu organisieren?**

Ursprünglich kommt die Idee aus England. In Deutschland hat Hamburg im März 2017 den Anfang gemacht. Wir sind alle drei über die Medien auf Refill aufmerksam geworden und haben festgestellt, dass es das in München noch nicht gibt. Von unseren bisherigen Engagements bei „rehab republic“, „Coffee To Go Again“ und dem verpackungsfreien Supermarkt „OHNE“ kannten wir uns schon und haben uns gemeinsam überlegt, wie wir Refill auch nach München holen können. Mittlerweile gibt es Refill in 55 deutschen Städten.

**Wie viele Refill-Stationen gibt es in München schon?**

Über 50 Stationen, darunter sind Bekleidungsgeschäfte, Cafés, Friseursalons, Büros und Schreibwarenläden.



**Markus Mitterer hat mit „Refill München“ die Idee des kostenlosen Wasser-Auffüllens nach München gebracht**

**Und wie viele sollen es noch werden?**

Eine Zahl haben wir da nicht im Kopf. Ziel ist es, in München flächendeckend eine eigene Flasche mit Leitungswasser auffüllen zu können.

**Wie finde ich die nächstgelegene Refill-Station?**

Auf die Website [www.refill-deutschland.de/muenchen](http://www.refill-deutschland.de/muenchen) schauen oder die Augen offen halten und den Refill-Aufkleber suchen.

**Wie kann man Refill-Station werden?**

Das geht ganz einfach: Man nimmt über [muenchen@refill-deutschland.de](mailto:muenchen@refill-deutschland.de) Kontakt auf und schickt uns Adresse und Öffnungszeiten. Den Aufkleber kann man an mehreren Verteilstationen in München abholen und wir tragen die neue Refill-Station auf der Online-Karte ein.

*Interview: Asya Unger,  
Nachhaltigkeitsbeauftragte, KJR*



# Vorverkauf für das **OBEN OHNE** Open Air 2018 gestartet



**Am 14. Februar hat der Ticket-Vorverkauf für das OBEN OHNE Open Air 2018 begonnen. In diesem Jahr feiert das Open Air der Kreisjugendringe München-Stadt und München-Land sein 20-jähriges Jubiläum**

Zum Vorverkaufsstart wurden die ersten bestätigten Bands bekanntgegeben: Als Headliner steht 2018 geballte Frauenpower auf der Bühne: Das gefeierte Rap-Duo SXTN dreht den Spieß einfach um und spielt durchgängig mit männlichen Klischees. Die Trap-Beats kommen hart und fordernd, die Texte sind vulgär, derb und befassen sich mit dem Leben von Juju und Nura: mal wild, mal nachdenklich – aber immer ehrlich.

Romanos Markenzeichen sind seine zwei perfekt geflochtenen, goldenen Zöpfe, aber auch seine Musik ist Gold wert. Der Rapper tanzte vor zwei Jahren raus aus Köpenick, rein in die Welt. Seine Zöpfe sind länger geworden, seine Texte voluminöser und seine Beats absolut frei von Spliss. Dem OBEN OHNE schenkt er hoffentlich einen Geburtstagstanz.

Außerdem tritt die Kieler Band Leoniden auf, die gekonnt filigranen Indierock zum Besten geben wird. Ihre Songs sind Blockbuster und eignen sich perfekt für den Soundtrack eines Godzilla-Films Ende der 90er.

Bei Dirty Old Spice trifft Grunge auf Blues und auf Sound aus den 70ern und bleibt dabei trotzdem modern. Die Münchner haben 2017 den Bandcontest „Running for the Best“ des Kreisjugendring München-Land gewonnen.

Das OBEN OHNE Open Air findet am Samstag, den 21. Juli 2018 von 13 bis 22 Uhr auf

dem Königsplatz statt (MVV: U2 Königsplatz).

Die im Vorverkauf erworbenen Eintrittskarten werden dort gegen Festivalbändchen eingetauscht. Die Tickets sind auf 20.000 Stück begrenzt. Ab 18 Uhr ist der Wiedereinlass auf das Festivalgelände mit Bändchen nicht mehr möglich.

Tickets gibt es für 3 Euro im Jugendinformationszentrum München (JIZ), Sendlinger Str. 7 (Öffnungszeiten: Montag von 12 bis 19 Uhr und Dienstag bis Freitag von 13 bis 18 Uhr) und über München Ticket (zzgl. VVK-Gebühr).

Weitere Informationen zum Kauf und rund um das Open Air gibt es unter [www.facebook.com/OBENOHNEOpenAir](http://www.facebook.com/OBENOHNEOpenAir) und auf [www.oben-air.de](http://www.oben-air.de).

Für Festivalgäste, die nicht aus München kommen, gibt es günstige Schlafplätze im Jugendübernachtungscamp des KJR im Kapuzinerhölzl – „THE TENT“ (In den Kirschen 30).

Das OBEN OHNE Open Air der Kreisjugendringe München-Stadt und München-Land ist das größte nicht-kommerzielle Festival im süddeutschen Raum. Das Festival ist seit 1998 ein wichtiger Bestandteil der Münchner Mu-



Foto: Louise Amélie

**Headliner ist heuer das Rap-Duo SXTN**

sikszene und hat auch in der überregionalen Festivalszene einen festen Platz.

Ziel ist es, jungen Menschen bei kostengünstigem Eintritt interessante nationale und internationale Bands zu bieten sowie jungen und aufstrebenden Künstlerinnen und Künstlern zu einem großen Auftritt zu verhelfen.

Ab 12 Jahren dürfen die Jugendlichen ohne Erziehungsberechtigte bis zum Veranstaltungsende auf dem Festivalgelände bleiben, Kindern unter sechs Jahren ist ein Besuch des OBEN OHNE leider nicht gestattet.

# Sport tut Frauen gut und Frauen tun dem Sport gut!

**Der Sport braucht weibliche Vorbilder und Trainerinnen, denn ihnen sind die vielfältigen Bedürfnisse von Mädchen und Frauen im Sport am besten vertraut**



Foto: MSJ

Gerade wenn sie selbst aus einem anderen Land/einer anderen Region stammen oder andere Kulturen und Religionen kennen,

bringen sie wertvolle Erfahrungen mit. Die Münchner Sportjugend bietet in Zusammenarbeit mit dem Referat für Bildung und Sport

und dem Programm „Integration durch Sport“ im Bayerischen Landes-Sportverband e. V. einen mehrtägigen Einstiegs- und Schnupperkurs zur Übungsleiterinnenausbildung für Mädchen und Frauen mit Migrationshintergrund an.

Für Frauen, die sich vorstellen können, eine Sport-Gruppe anzuleiten (sei es Tanzen, Fitnessgymnastik, Mutter-Kind-Turnen, Ballsportarten oder vieles mehr), ist dieses Ausbildungsangebot der passende Einstieg in eine sportliche Qualifikation. In Verbindung mit einem Erste-Hilfe-Kurs berechtigt die Teilnahme zum Erwerb der JULEICA!

#### **Ausbildungs-Termine:**

- Freitag, 13.04.2018, 16.00-20.00 Uhr
- Samstag, 14.04.2018, 09.00-18.00 Uhr
- Freitag, 20.04.2018, 16.00-20.00 Uhr
- Samstag, 21.04.2018, 09.00-18.00 Uhr
- Freitag, 27.04.2018, 16.00-20.00 Uhr
- Samstag, 28.04.2018, 09.00-16.30 Uhr

#### **Ort:**

Städt. Sportschule an der Memeler Str. 53, 81927 München

**Weitere Infos und Anmeldung auf [www.msj.de](http://www.msj.de)**

## Rund um Social Media

# #WhatsDepp 2018

**Kompetenzgewinn rund um Social Media bietet die Veranstaltungsreihe #WhatsDepp**

Die Medien(kompetenz)woche von Jugendinformationszentrum (JIZ), Café Netzwerk, Stadtbibliothek und der Jungen Volkshochschule informiert von 2. bis 5. Mai Jugendliche, Eltern, pädagogische Fachkräfte und Medieninteressierte über Aktuelles rund um Social Media und Internet.

Für Schulklassen gibt es ein reichhaltiges Workshop-Angebot zum Umgang mit Social Media sowie zu Cybermobbing. Neu



im Programm sind zwei Kurse rund um das Smartphone. Bei den Abendveranstaltungen können Interessierte mit Medienprofis einen Blick auf die neuesten Trends werfen (2.5.).

Bei einem Crypto-Café (3.5.) gibt es Tipps zur „digitalen Selbstverteidigung“ und am Freitag (4.5.) wird der Spielfilm „The Circle“ präsentiert, um im Anschluss die Chancen und Risiken von Datenspeicherung und Social Tracking zu diskutieren.

Am Samstag (5.5.) trifft sich im Café Netzwerk bei „TubeMunich“ die YouTube-Szene und im VHS-Bildungszentrum „Einstein28“ findet mit #MucGov18 ein Barcamp rund um E-Government statt. Alle Angebote sind kostenlos.

**Weitere Infos: [www.whatsdepp.de](http://www.whatsdepp.de)**

# Musst du immer so anders sein?

Was bedeutet ein Leben mit Behinderung? Mit den theaterpädagogischen Projekten der KJR-Fachstelle Inklusion lernen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene dieses schwierige Thema auf spielerische Art kennen



Foto: Mariano Cuneo

Die Clowns Riese und Groß sind ganz schön verschieden, finden aber fantastische Lösungen für ihr Anderssein

Riese und Groß haben Stress miteinander und auch mit der Welt. Beide sind Clowns, aber sehr verschiedene. Riese trägt wunderschöne Flossen und hat ihr Akkordeon im Gepäck, ist damit aber sehr unbeweglich und langsamer als Groß. Groß hingegen hat viel Energie, ist schnell und will zügig vorwärtskommen. Obwohl ganz schön verschieden, finden sie fantastische Lösungen für ihr Anderssein. Sie brillieren in der Welt der Unwegsamkeiten – weil Vielfalt stark macht.

„Immer anders! – Musst du immer so anders sein?“ heißt dieses clowneske Theaterstück zum Thema Vielfalt für Kinder von drei bis 99 Jahren.

Es ist eines von drei theaterpädagogischen Projekten zum Thema Inklusion. Denn nur darüber zu sprechen, kann sehr abstrakt sein. Aber welche Herausforderungen müssen Menschen mit Behinderung ganz praktisch meistern? Das zeigen die Theaterstücke für die Kinder- und Jugendarbeit nun ebenso sensibel wie anschaulich. Die Fachstelle Inklusion des KJR bietet sie ab sofort für Pädagoginnen und Pädagogen sowie Lehrkräfte

an, aber auch für Verbände, Jugendinitiativen, Vereine oder städtische Anbieter.

„Rußschwarzchen, Rosenblau und die Räuber“ heißt das interaktive Märchen zum Thema Inklusion für Kinder von drei bis elf

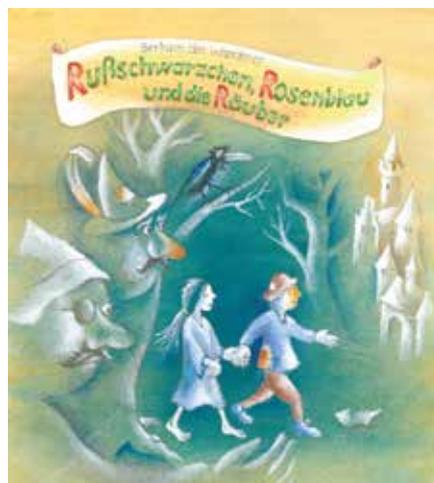


Bild: Reinhard Klink

Werner M. Stichnoth alias „Bertram der Wanderer“ erzählt das interaktive Märchen „Rußschwarzchen, Rosenblau und die Räuber“

Jahren. Das blinde Mädchen Rosenblau und ihr Freund Rußschwarzchen tun sich mit dem Denken schwer – beide werden ausgelacht. Als der Prinz des Landes ins Dorf reitet, nehmen ihn Räubern gefangen. Weder die Bauern noch die Ritter des Königs können den Prinzen befreien. Da treten Rußschwarzchen und Rosenblau auf den Plan, um ihn zu retten. Werden sie das schaffen?

Hinter dem Märchen steht die Idee, die Problematik der Teilhabe von Menschen mit Behinderungen am alltäglichen Leben kindgerecht zu veranschaulichen, mit Kindern zu bearbeiten und dabei die Kinder selbst Lösungsansätze finden zu lassen. Denn von dem geradezu unerschöpflichen Ideenschatz kindlicher Phantasie kann die Welt der Erwachsenen vielfach profitieren.

Für Jugendliche zwischen zwölf und 16 Jahren ist die Infoshow Klartext! gedacht. Mit humorvoller Leichtigkeit und interaktiven Methoden weckt sie das Interesse des Publikums und erleichtert den Zugang zum Thema Diskriminierung. Hier werden die Erfahrungen und Meinungen der Jugendlichen wahr- und ernstgenommen. Kulturelle und gesellschaftliche Infos spielen ebenso eine Rolle wie Szenen aus dem Alltag der Jugendlichen.

Gemeinsam mit mehreren Kooperationspartnern hat die KJR-Fachstelle für Inklusion theaterpädagogische Projekte entwickelt, die alters- und lebensweltgerecht Verständnis für die besonderen Herausforderungen von Menschen mit sogenannter Behinderung wecken. Die Stücke ermöglichen es, Menschen verschiedener Altersgruppen für das wichtige Thema zu sensibilisieren. Eigens entwickelte pädagogische Begleitmaterialien helfen dabei, die Themen in Kita, Schule, Freizeitstätte und Verein zu vertiefen.

Die Theaterstücke können in Schulen, Kindergärten, offenen Einrichtungen, bei öffentlichen Anlässen und auch bei privaten Veranstaltungen aufgeführt werden. Nähere Informationen zu den Inhalten, Kosten und zum pädagogischen Begleitmaterial sowie Beratung zu den Projekten bietet die KJR-Fachbeauftragte für Inklusion, Maria Rohrbach, unter Telefon 55 27 31 830 und per Mail an [m.rohrbach@kjr-m.de](mailto:m.rohrbach@kjr-m.de).

Gecko Wagner, Öffentlichkeitsarbeit, KJR



Foto: Armin Staudt/GettyImages

**Wie gerecht geht es in München zu? Haben alle Kinder und Jugendliche die Möglichkeiten, die sie zur Entfaltung ihrer Persönlichkeit benötigen? Leider nicht. Denn auch in München gibt es Armut – und die führt fast zwangsläufig dazu, dass Menschen von gesellschaftlicher Teilhabe ausgeschlossen werden.**

Schulclassenprojekt zum Thema globale Gerechtigkeit  
**18 „Ich wusste nicht, dass nicht jeder Mensch gleich viel hat.“**  
*Globale Gerechtigkeit – ein großer Begriff. Was bedeutet aber Gerechtigkeit? Die Antwort auf die Frage fiel bei den Kindern zunächst recht eindeutig aus: „Wenn jeder Mensch das Gleiche hat“.*  
 Von Susann Lange

Münchner Armutsbericht – Handlungsfeld junge Menschen  
**19 Wie weiter?**  
*Der Armutsbericht der Landeshauptstadt München verweist auf die Daten des Statistischen Bundesamtes von 2017. Danach gilt jede/ jeder fünfte Minderjährige in Deutschland als armutsgefährdet.*  
 Von Eva Götz

Bildungsgerechtigkeit in München  
**20 Viel erreicht – viel zu tun**  
*„Bildung in München – gerecht und zukunftssichernd, großstadtorientiert und weltoffen“ – das ist das Grundmotiv der „Leitlinie Bildung“.* Von Wolfgang Brehmer

Zusammenhang von Armut und Gesundheit  
**21 Gute Besserung!**  
*Deutschland geht es ziemlich gut: Die Zahl der Arbeitslosen ist deutlich gesunken: von 4,9 Millionen im Jahr 2005 auf 2,53 Millionen im Jahr 2017.* Von Michael Graber

Kinderarmut lässt sich nicht nur am Einkommen festmachen  
**22 Kaum ein Entrinnen**  
*Das Erscheinungsbild ist ganz offensichtlich. Die Familien haben nicht das Geld, um ihre Kinder mit Bekleidung so auszustatten, dass es ihnen möglich ist, die Kleidung auch häufiger zu wechseln. Armut setzt ein eigenes Stigma.*  
 Von Antje Richter-Kornweitz

Gerechtigkeit beim Kinderspiel  
**23 Spielen ist mehr als Bolzen**  
*Lange Zeit wurde bei Spielflächen für Jugendliche auf den klassischen Bolzplatz gesetzt, denn Fußball spielen ja schließlich alle, oder?* Von Manuela Sauer

20 Jahre Hilfe für Kids  
**24 Eine Pressekonferenz und ihre Folgen**  
*Gerade erst den 18. Geburtstag gefeiert und schon wird „Hilfe für Kids“ 20. Da liegt es nahe, die Entwicklung des KJR-Spendenprojekts Revue passieren zu lassen.* Von Frauke Gnadt

Erfahrungen mit der Münchner Förderformel  
**25 Update erforderlich**  
*Durch die Münchner Förderformel besteht die Möglichkeit, alle Kinder nach gleichen Grundsätzen zu fördern. Wie sieht das praktisch aus? Zwei KJR-Einrichtungen berichten.*

Schulklassenprojekt zum Thema globale Gerechtigkeit

## „Ich wusste nicht, dass nicht jeder Mensch gleich viel hat.“

**Globale Gerechtigkeit – ein großer Begriff. Was bedeutet aber Gerechtigkeit? Die Antwort auf die Frage fiel bei den Kindern zunächst recht eindeutig aus: „Wenn jeder Mensch das Gleiche hat“.**

Beschäftigen sich Kinder mit dieser Frage allerdings genauer, ist es gar nicht so einfach, eine eindeutige Antwort zu finden. Die Comic-Figur „Knietsche“, der kleinste Philosoph der Welt, fragt sich ebenfalls, was denn Gerechtigkeit sei. Am Beispiel eines Musikinstruments findet er heraus, dass für die eine Person eine Tuba ein tolles Instrument ist, weil sie auf der gern spielt. Eine andere Person kann mit diesem Instrument aber nur wenig anfangen (siehe dazu: [www.youtube.com/watch?v=Pv\\_JXCLFFPY](http://www.youtube.com/watch?v=Pv_JXCLFFPY)).

*Was bedeutet für Dich Gerechtigkeit?*

» Also wenn jeder was hat, dann ist es gerecht. «

*Peter, 8 (Kinderhaus Wolkerweg)*

Was bedeutet es denn nun, gerecht zu sein? Wie ist es uns allen möglich, gut und gerecht im Einklang mit der Natur zu leben? Wie können wir unser Zusammenleben in der Klassengemeinschaft, in München oder auf der ganzen Welt so gestalten, dass es den Bedürfnissen aller gerecht wird? Mit diesen Fragen beschäftigten sich die Schülerinnen und Schüler der vierten Klassen aus verschiedenen Grundschulen der Maxvorstadt. Einen ganzen Vormittag lang arbeiteten

### Globale Gerechtigkeit

Die Agenda 2030 gilt als ein Meilenstein in der jüngeren Geschichte der Vereinten Nation. Mit ihr drückt die internationale Staatengemeinschaft ihre Überzeugung aus, dass wir die globalen Herausforderungen nur gemeinsam lösen können. In der Agenda 2030, welche mit breiter Beteiligung der Zivilgesellschaft in aller Welt entwickelt wurde, werden fünf Kernbotschaften benannt:

1. die Würde des Menschen steht im Mittelpunkt
2. den Planet Erde schützen
3. Wohlstand für alle fördern
4. Frieden fördern und
5. globale Partnerschaften aufbauen

Neben diesen Kernbotschaften bilden die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung das Herz der Agenda 2030. Diese berücksichtigt erstmals alle drei Dimensionen der Nachhaltigkeit und haben gleichermaßen die ökologische, ökonomische und soziale Gerechtigkeit zum Inhalt.

sie gemeinsam am Projekt „Wir teilen uns die Welt – genug für alle für immer!“. Das Spielhaus Sophienstraße und Ökoprojekt MobilSpiel e.V. hatten die Idee dazu und sorgten für die Durchführung des Projekts.

**Was uns wirklich wichtig ist:**

**Frieden, Familie, saubere Luft, sauberes Wasser**

Nach einem gemeinsamen Einstieg in das Thema mit der gesamten Klasse diskutierten die Kinder in Kleingruppen darüber, welche Dinge ihnen im Leben wichtig sind und auf was sie verzichten könnten. Während Materielles wie Computer, Handy oder ein Auto nach kurzen Diskussionen relativ schnell aus der Rangliste der wichtigen Dinge ausschied, wurde viel länger darüber gesprochen, wie wichtig ein eigenes Zimmer, Freundschaft, die Möglichkeit, seine Kultur ausleben zu können, Meinungsfreiheit oder auch das Recht, in die Schule gehen zu können, sind. Die Gruppen sammelten Argumente dafür und dagegen und entschieden schließlich gemeinsam, was denn besonders wichtig



17 globale Entwicklungsziele haben die Vereinten Nationen im September 2015 verabschiedet. Bei einigen ist man auf einem guten Weg (Armutsbekämpfung) – andere werden Schritt für Schritt aufgeweicht (Klimaschutz).

sei. Spannend war die Vorstellung der Ergebnisse der Kleingruppen: „Es haben ja fast alle Gruppen die gleichen Karten liegen“, rief ein Mädchen erstaunt aus, als die letzte Gruppe ihre Karten zeigte. Sind wir in unseren grundlegendsten Bedürfnissen vielleicht doch alle gar nicht so verschieden?

### **Leben wir in einer gerechten Welt?**

In drei unterschiedlichen Workshops beschäftigten sich die Kinder mit verschiedenen Dimensionen von Gerechtigkeit. Wie viele Menschen leben auf der Erde? Wie sind diese Menschen auf den Kontinenten verteilt und wie viel Geld besitzen diese Menschen? Die Kinder wurden zu Bewohnerinnen und Bewohnern der einzelnen Erdteile und erlebten bewusst, wie es sich anfühlt, weniger zu bekommen als andere. Im Anschluss konnten die Eindrücke der selbst erlebten Ungleichheit reflektiert werden. Welche Gründe hat diese Ungerechtigkeit? Was bedeutet diese Situation in der Welt für mich persönlich, für die Natur und für unsere Zukunft? Ganz spielerisch konnten damit soziale, ökologische und ökonomische Aspekte von Gerechtigkeit betrachtet, diskutiert und reflektiert werden.

### **Gemeinsam für mehr Gerechtigkeit!**

Was kann ich also tun, damit die Welt gerechter wird? Die Kinder entwickeln Handlungsmöglichkeiten, wie sie selbst zu mehr Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit beitragen können. Mit dem Kauf einer fair hergestellten und gehandelten Schokolade beispielsweise setze ich mich gegen Ausbeutung und Kinderarbeit und für gerechte Löhne ein. Hinzu kommt, dass ich zu einer nachhaltigen Ressourcennutzung beitrage, indem ich tausche statt kaufe. Groß war die Freude, als die Kinder aus Obstkisten ein kunterbuntes Tauschregal für ihre Schule bauten. Sie waren so begeistert von der Idee des Tauschens, dass auch nicht-materielle Dinge wie Hobbys, Spielvorschläge oder besondere Fähigkeiten auf kleine Kärtchen geschrieben und zum Tauschen und Teilen angeboten wurden.

#### **Was bedeutet für Dich Gerechtigkeit?**

» Jeder – egal, ob weiß, schwarz, dick, dünn oder einfach nur anders – hat das Recht, gleich behandelt zu werden. «

Martha, 19 (Jugendtreff pfiffTEEN)

Überrascht hat uns, dass jede beteiligte Schule sich ein eigenes Konzept überlegt hatte, wie das Tauschregal in der Klasse, der Jahrgangsstufe oder der Schule installiert werden könnte. Mit großem Interesse beobachten wir nun, wie das Tauschregal langfristig in den Schulen genutzt werden wird. Wir freuen uns, dass wir inzwischen den Kindertreff Bogenhausen für das Konzept begeistern konnten und sie das Projekt in ihrer Schule durchgeführt haben. Gemeinsam kommen wir so dem Ziel einer gerechten Welt mit jedem Schritt ein Stück näher.

Susann Lange, Spielhaus Sophienstraße, KJR

Seit 2005 führt das Spielhaus Sophienstraße mit seinem Kooperationspartner Ökoprojekt MobilSpiel e.V. an den Grundschulen der Maxvorstadt Projekte zu unterschiedlichen Themen der Nachhaltigkeit durch. 2017 und 2018 ist das Thema Globale Gerechtigkeit.

Armutsbericht der Landeshauptstadt –  
Handlungsfeld junge Menschen

## Wie weiter?

Der Armutsbericht der Landeshauptstadt München verweist auf die Daten des Statistischen Bundesamtes von 2017. Danach gilt jede/jeder fünfte Minderjährige in Deutschland als armutsgefährdet.<sup>1</sup>



Foto: Bernd Kasper, pixelto.de

**Nicht nur die absolute Zahl von Armut betroffener Menschen steigt – auch die Schere zwischen „arm“ und „reich“ klappt immer weiter auseinander.**

Ein Aufwachsen in Armut ist auch für viele junge Menschen in München Normalität und trifft rund 14 Prozent der Zwei-Eltern-Familien. Wie die Münchner Befragung zur sozialen und gesundheitlichen Situation zudem zeigt, sind Haushalte von Alleinerziehenden sowie Familien mit mehr als drei Kindern – aber auch Familien, in denen Eltern oder Kinder mit einer Behinderung leben<sup>2</sup> und/oder chronisch erkrankt sind – besonders häufig von Armut betroffen.

<sup>1</sup> Armutsgefährdung bedeutet, dass das Familieneinkommen unterhalb der Armutsschwelle von 60 % des mittleren Haushaltsäquivalenzeinkommens liegt.

<sup>2</sup> Nach der Münchner Studie zu den Arbeits- und Lebensbedingungen von Menschen mit Behinderungen liegt deren Haushaltsnettoeinkommen um 15 % niedriger als das der Gesamtheit (Sagner 2014 Teil 2).

Für die Soziale Arbeit bedeutet Armut von Familien und deren Kindern, nicht nur diese aufzuzeigen und gesellschaftlich anzuprangern. Die Sozialarbeit muss die Bewältigungskompetenzen von Kindern und ihren Familien in den Blick nehmen. Die Resilienzforschung zeigt dabei, dass den Auswirkungen von materieller Armut zunächst durch emotionale Geborgenheit und Sicherheit, durch positive Verstärkung und Partizipation begegnet werden kann.

### Geborgenheit und Sicherheit

Entscheidend für den weiteren Lebensweg von Kindern sind – neben der Sicherheit von Wohnung, Nahrung und körperlicher Unversehrtheit – eine ausreichende Förderung und Unterstützung durch die Eltern, das Umfeld oder professionelle Institutionen. Soziale Angebote, die Nachhaltigkeit und Befähigung unterstützen und auf Beteiligung der Kinder und ihrer Familien abzielen, können Benachteiligungen durch Armut abschwächen oder vermeiden.

Die Stadt München setzt sich gemeinsam mit der freien Wohlfahrts- pflege sowie Verbänden und Vereinen dafür ein, dass alle Kinder und Jugendlichen gleiche Chancen auf Teilhabe bekommen. Ganz wesentlich tragen dazu die vielfältigen Angebote in der Eltern- und Familienbildung bei. Um die „Armut-Karrieren“ zu durchbrechen und von Armut betroffene Familien bzw. junge Menschen zu fördern, gilt es, die Handlungsfähigkeit der Familien zu stärken und sie nicht allein zu lassen. Partizipation ist dabei der Schlüssel. Nur wer seine Lebensentscheidungen selbst beeinflussen kann, wird eigene Strategien entwickeln und die individuelle Lebenslage gestalten können.

#### Was bedeutet für Dich Gerechtigkeit?

» Zum Beispiel, dass alle Kinderrechte eingehalten werden und alle Kinder gleich berechtigt werden und dass alle Kinder zu Weihnachten ein Geschenk bekommen. «

David, 10 (Kinderhaus Wolkerweg)

Beispiele der Förderung wären Infrastrukturangebote für junge Familien, umfassende Beratung, aber auch die Unterstützung und Kinderbetreuung; ebenso Angebote für Kinder von sucht- oder seelisch kranken Eltern(-teilen). Für Eltern(-teile) mit Behinderungen sowie für Eltern mit Kindern mit Behinderungen braucht es – neben einer Haltung der Wertschätzung – mehr Angebote in München, um Inklusion in allen Lebensbereichen zu ermöglichen.

Die von Armut am stärksten betroffene Altersgruppe ist das Jugendalter. Diese Lebensphase umfasst Jugendliche (ab 16 Jahren) und junge Erwachsene (18 bis 27 Jahre). Das Jugendalter wird gegenwärtig so stark wie noch nie durch formale Bildung geprägt. Allerdings ist Jugend mehr als eine Phase der Qualifizierung. Sie ist auch eine Zeit der Positionierung und Verselbständigung. Innerhalb dieser individuellen Herausforderungen werden viele der Jugendlichen zumeist als Statuspassage Armut erleben, die mit dem Eintritt in die Erwerbsarbeit zunehmend überwunden sein wird. Jugendliche mit mangelnden Chancen zur Teilhabe bzw. fehlenden Bildungs- und Berufsabschlüssen, deren Eltern zudem nicht in der Lage sind, ihre Kinder materiell zu unterstützen, haben es besonders schwer, die notwendigen Schritte in die Selbständigkeit zu tun. Die Finanzierung der Eigenständigkeit aus eigenem Einkommen resultiert häufig aus den SBG-II-Leistungen und ist sowohl mit Armut als auch mit Existenzängsten verbunden. Die Aufgabe der Sozialen Arbeit liegt hier in der Unterstützung und Begleitung junger Menschen bei der Erlangung eines Bildungsabschlusses und beim Übergang in die Berufsausbildung.

### „Junges Wohnen“ fördern

Erschwerend in diesem Prozess wirken die hohen Mieten in der Stadt und der Mangel an bezahlbarem Wohnraum. Die Angebote der Kinder- und Jugendhilfe müssen unter dem Stichwort „Junges Wohnen“ sinnvolle Übergänge schaffen, die eine Unterbringung während der (Berufs-)Ausbildung bzw. dem Studium ermöglichen. Gleichzeitig ist es sinnvoll, die zielgruppenspezifische Vergabe von bezahlbarem Wohnraum in München weiter zu intensivieren bzw. bei Ausbau und Planung von neuen Arealen zu beachten.

Im Zuge der Erstellung des Armutsberichts 2017 wurde deutlich, dass die Datenlage zur Beschreibung der Ausprägungen von Armut bei jungen Menschen unbefriedigend ist. Vorgeschlagen wurde deshalb, den nächsten Familienbericht mit dem Schwerpunkt „Armutsbetroffenheit und Armutslagen von Familien“ zu veröffentlichen sowie bei der nächsten Jugendbefragung diese Thematik zum Schwerpunkt zu machen.

Eva Götz, Landeshauptstadt München, Sozialreferat

#### Bildungsgerechtigkeit in München

## Viel erreicht – viel zu tun

„Bildung in München – gerecht und zukunftssichernd, großstadtorientiert und weltoffen“ – das ist das Grundmotiv der „Leitlinie Bildung“, heute so aktuell wie zur Zeit der einstimmigen Verabschiedung durch den Münchner Stadtrat im Jahr 2010.



Foto: Dr. Klaus-Uwe Gerhardt, pixelio.de

**Ungerechtigkeit – insbesondere im Bereich Bildung – vererbt sich oft über Generationen; die Landeshauptstadt München kämpft dagegen an.**

Jedes Kind soll entsprechend seinen Fähigkeiten gefördert werden – unabhängig vom Geldbeutel der Eltern. Seit 2006 gibt es den Münchner Bildungsbericht, der u.a. den engen Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft und Bildungsergebnissen deutlich gemacht hat. Die zwischenzeitlich erschienenen Berichte zeigen erfreuliche Verbesserungen, beispielsweise eine deutlich gesunkene Zahl von Schulabgängerinnen und -abgängern ohne Abschluss. Das Grundproblem der Bildungsungleichheit besteht aber fort, zuletzt dargestellt im Kapitel Bildungsarmut des Münchner Armutsberichts 2017.

## Gerechtigkeit & Armut

### Infrastruktur

Aktuell haben wir in München stark steigende Kinderzahlen – durch Zuzug und Geburtenrekorde. Vordringlich ist deshalb die Versorgung mit Kita- und Schulplätzen. In den Ausbau der Kindertagesbetreuung hat die Stadt München in den letzten Jahren viel Geld investiert: Zwischen 2011 und 2017 bewilligte der Stadtrat im Rahmen von sechs Kita-Bauprogrammen 281 Millionen Euro für städtische Bauvorhaben. Zusätzlich werden Bauvorhaben von freien und gemeinnützigen Trägern jährlich mit einem zweistelligen Millionenbetrag bezuschusst.

#### Was bedeutet für Dich Gerechtigkeit?

» ... wenn Frauen und Männer das gleiche verdienen. «

Josip, 18 (Jugendtreff pfiFFTEEN)

Der prognostizierte Anstieg der Kinderzahlen macht es auch in den nächsten Jahren erforderlich, unvermindert in den schulischen Primarbereich zu investieren, um die Versorgungsziele zu erreichen. Der Stadtrat hat in zwei Schulbauprogrammen insgesamt 69 Maßnahmen zu Neubauten oder Sanierungen an 80 Schulen beschlossen. Dadurch entstehen rund 28.000 neue Schulplätze. Die Stadt investiert hier 3,8 Milliarden Euro, ein weiteres Bauprogramm ist bereits in Arbeit. Keine andere deutsche Stadt investiert so viel in den Schulbau.

Nicht nur das, diese Schulen werden auch nach dem neuesten Stand der Technik ausgestattet, damit dem digitalen Wandel im Unterricht Rechnung getragen werden kann.

### Welche Maßnahmen ergreift die Stadt?

Die in der „Leitlinie Bildung“ verankerten Handlungsfelder „Frühe Förderung“ und „Ganztagsbildung“ sind nach wie vor die besten Anknüpfungspunkte, um mehr Bildungsgerechtigkeit herzustellen. Für die frühe Förderung ist die 2011 beschlossene Münchner Förderformel prägend, die das Gießkannenprinzip durch eine bedarfsgerechte Ressourcenausstattung abgelöst hat. Für die ganztägige Bildung und Betreuung sowie die Inklusion baut die Stadt München nach dem Lernhaus-Konzept eine kleine Schule in einer großen: Differenzierungsräume für Inklusion und ganztägige Bildung und Betreuung, extrem flexibel für alle Varianten der Betreuung sowie Teamräume für Lehrerinnen und Lehrer, um sie bei ihrer Arbeit zu unterstützen. Wie sinnvoll das Lernhaus-Konzept ist, zeigen die Lernerfolge an städtischen Schulen, die diesen Ansatz bereits umsetzen.

#### Was bedeutet für Dich Gerechtigkeit?

» ... dass Gott alle lieb hat, find ich gerecht. «

Tija, 10 (Kinderhaus Wolkerweg)

Mit der „Bedarfsorientierten Budgetierung“ an allgemeinbildenden und beruflichen Schulen wurden die Möglichkeiten individueller Förderung und multiprofessioneller Zusammenarbeit zusätzlich verbessert. Als erfolgversprechend hat sich hier vor allem das Lerncoaching erwiesen.

Um den sozialräumlichen Ungleichheiten entgegenzuwirken, bedarf es integrierter Maßnahmen, wie sie etwa im Rahmen des Bundesprogramms „Soziale Stadt“ entwickelt wurden. Hier haben die mittlerweile sechs BildungsLokale eine wichtige Funktion, die in Richtung lokaler

Bildungslandschaften weiter ausgebaut werden sollen. Im Hinblick auf die Vernetzung mit staatlichen Akteuren ist es hilfreich, dass München seit 2013 zertifizierte Bildungsregion in Bayern ist.

### Übergänge ebnen

Große Bedeutung für gelingende Bildungsverläufe und damit für Bildungsgerechtigkeit hat das Handlungsfeld „Übergänge“. Beim zentralen Übergang Schule – Ausbildung – Beruf lassen sich erfreuliche Entwicklungen feststellen. Zunächst schlägt sich die gute wirtschaftliche Entwicklung in einem unter den Großstädten unerreicht hohen Ausbildungsplatzangebot nieder. Darüber hinaus ist es in einem Kraftakt aller beteiligten Akteure gelungen, das Konzept der „Jugendberufsagentur“, also des unter einem Dach gebündelten Angebots, unter dem Begriff „JiBB“ zusammenzufassen.

Wie kaum eine andere Kommune investiert München in eine gerechte Verteilung der Bildungschancen. Man kann die Verantwortlichen nur bestärken, diesen Weg fortzusetzen. Denn Investitionen in Bildungsgerechtigkeit sind Investitionen in die Zukunft.

Wolfgang Brehmer, Landeshauptstadt München,  
Referat für Bildung und Sport

### Zusammenhang von Armut und Gesundheit

## Gute Besserung!

**Deutschland geht es ziemlich gut: Die Zahl der Arbeitslosen ist deutlich gesunken: von 4,9 Millionen im Jahr 2005 auf 2,53 Millionen im Jahr 2017. Die Zahl hat sich trotz zusätzlicher Zugänge im Zusammenhang mit der Fluchtmigration fast halbiert.**



Foto: Tommy Weiss, pixelto.de

**Wohnumfeld, Ernährung, Armut – ein Dreiklang, den man in jede Richtung lesen und interpretieren kann.**

Die Arbeitslosenquote sank von 11,7 Prozent im Jahr 2005 auf 5,7 Prozent im Jahr 2017. Dennoch scheint das Armutsrisiko in Deutschland seit einigen Jahren zu steigen – damit einhergehend auch das Gesundheitsrisiko. Als arm werden jene Haushalte bezeichnet, die über weniger als 60 Prozent des mittleren Haushaltseinkommens verfügen.

Wissenschaftliche Studien haben belegt, dass nach Einführung der Zuzahlungen und Eigenleistungen im Gesundheitssystem von Armut betroffene Menschen nicht bzw. deutlich seltener einen Arzt aufsuchen.



**Ungleich verteilte Chancen**

Wegen der hohen Vulnerabilität in frühen Lebensphasen stellt Armut in jungen Jahren ein erhebliches Risiko für die psycho-physische Entwicklung dar. Betroffen sind sowohl organische und wachstumsbezogene Prozesse wie auch die kognitive Entwicklung, die psychische Stabilität und die Persönlichkeitsentwicklung.

Entsprechend sind die Chancen auf Teilhabe ungleich verteilt: Zwar beeinflussen auch Herkunftseffekte wie familiär bedingte Unterschiede in Lernmöglichkeiten und Lernmotivation den Bildungserfolg der Kinder. Konkret treffen aber schon im frühen Kindesalter die hohen Zugangsschwellen zu formaler und non-formaler Bildung, die mangelnde Durchlässigkeit des Schulsystems und nachteilige sozialräumliche Standortbedingungen aufeinander. Sie formen hohe Hürden für ohnehin Benachteiligte, bis hin zur intergenerationellen Verstärkung der Benachteiligung.

**Was bedeutet für Dich Gerechtigkeit?**

» ... dass jeder gleich behandelt wird und zum Beispiel, dass einer, der nicht so viel Geld hat, etwas von einem anderen abbekommt, der mehr Geld hat – vielleicht durch Lottospielen. «

Helene, 8 (Kinderhaus Wolkerweg)

„Es fehlt die Teilhabe an ganz einfachen Sachen. Bücher sind nur ein Beispiel. Meist sind es banalere Dinge, an denen man es festmachen kann. Manchmal merkt man es ihnen an, dass sie aus einer ganz beklemmenden, viel zu engen Umgebung kommen. Sie haben große Schwierigkeiten, auch mit der Bewegungsfreiheit, die wir in unserer Einrichtung haben“ (Leiterin einer Hamburger Kita).

Wechselwirkungen von Gesundheit und Bildung sind ein gutes Beispiel, wie der enge Zusammenhang zwischen dem Gesundheitsstatus des Kindes und dem Bildungsstatus der Eltern, insbesondere der Mutter, zeigt. Ein anderes ist der enge Zusammenhang zwischen Gesundheit, Sozialstatus und Schulform im Jugendalter.

Bildung wird allgemein als Ressource für Gesundheit verstanden. Eine höhere Gesundheitskompetenz stellt dabei nur ein Potenzial dar, das auf hohe formale Bildung zurückgeführt wird. Weitere werden in den damit verbundenen materiellen Ressourcen gesehen (inklusive höherer gesellschaftlicher Anerkennung, weniger Belastungen am Arbeitsplatz und niedrigerem Stressempfinden).

**Auffälligkeiten als Folge schwieriger Rahmenbedingungen**

Auffälligkeiten im Bereich der Entwicklungsverzögerungen und -störungen, belastendes Gesundheitsverhalten, beispielsweise bei Ernährung, Bewegung oder Medienkonsum, sind nicht vorrangig als individuelles Versagen zu verstehen. Sie sind mindestens ebenso sehr Folgen schwieriger Rahmenbedingungen wie etwa wenige Freiflächen in der direkten Wohnumgebung, höhere Lärm- bzw. Verkehrsbelastungen, seltenere, weil kostenpflichtige Mitgliedschaften im Sportverein, schwache Infrastruktur im Wohnumfeld oder fehlender Zugang zu Gesundheitsdienstleistungen und -informationen und somit direkte Folgen fehlender Teilhabe an gesellschaftlichen Gütern.

Dr. Antje Richter-Kornweitz, Landesvereinigung für Gesundheit & Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e. V.

Eine ausführliche Literaturliste zum Artikel ist bei der Online-Version des K3 unter [www.kjr-m.de/aktuelles/k3](http://www.kjr-m.de/aktuelles/k3) zu finden.

**Gerechtigkeit beim Kinderspiel****Spielen ist mehr als Bolzen**

**Lange Zeit wurde bei Spielflächen für Jugendliche auf den klassischen Bolzplatz gesetzt, denn Fußball spielen ja schließlich alle, oder? Doch nun setzt sich die Erkenntnis durch, dass Jugend nicht nur aus Jungen besteht. Und auch nicht alle Jungen spielen immer Fußball; dafür manche Mädchen.**



Foto: erysipiel, pixelio.de

**Wo gibt es Spielplätze, die in der Tat als Räume zur freien Entfaltung aller geeignet sind? Die Realität hinkt diesem Konzept noch weit hinterher.**

Klingt das kompliziert? Nicht komplizierter als das Leben ohnehin schon ist. Dass Menschen verschieden sind, ist nichts Neues. Dass unterschiedliche Menschen unterschiedliche Bedürfnisse haben, auch nicht. Dass sich diese unterschiedlichen Bedürfnisse auf Spielplätzen (und zwar in jeder Altersgruppe) wiederfinden und es deswegen nicht ausreicht, für die Kleinen einen Sandkasten und eine Schaukel, für die Größeren eine Skateanlage und für alle Altersgruppen eine Wiese mit zwei Toren bereitzustellen, diese Erkenntnis brauchte Zeit und politische Nachhilfe.

**Zentrales Thema von Gerechtigkeit**

Bereits 2013 – noch vor der letzten Kommunalwahl – beauftragte der Stadtrat das Baureferat (das in München für die Planung, Errichtung und den Unterhalt von Spielplätzen zuständig ist), Kriterien für eine gendergerechte Spielplatzgestaltung zu erstellen. Kein einfaches Thema. Vor allem den Medien war zu diesem Zeitpunkt nicht einsichtig, warum es nötig sein sollte, Münchens Spielplätze unter dem Blickwinkel der Geschlechtergerechtigkeit genauer zu betrachten. Vielleicht dauerte es deshalb ein paar Jahre, bis das Baureferat bei diesem Thema aktiv wurde.

Drei Jahre nach dem Beschluss, im Juni 2016, konstituierte sich schließlich eine Arbeitsgruppe, die Empfehlungen zur gendergerechten Spielplatzgestaltung erarbeiten sollte. Den Auftrag für ihre Arbeit erhielt die AG von der Städtischen Spielraumkommission. Die Zusammensetzung der Gruppe ähnelte der der Kommission selbst: Neben Vertreterinnen und Vertretern unterschiedlicher städtischer Referate und verschiedener freier Träger haben auch Stadträte und Stadträtinnen an der Erstellung der Empfehlung mitgearbeitet.

Das Ergebnis kann sich sehen lassen. Nun geht es darum, was der Bauausschuss des Stadtrats dazu sagt. Die Spielraumkommission hat den Empfehlungen in den meisten Punkten zugestimmt, einzelne Punkte

jedoch für eine noch intensivere thematische Befassung zurückgestellt.

Die Empfehlungen machen deutlich, dass es sich bei der Herstellung von gleichen Zugängen zu und Teilhabemöglichkeiten an Spielräumen nicht um ein Randthema oder um eine Option handelt, sondern dass eine Kommune – nimmt sie den grundgesetzlichen Auftrag zur tatsächlichen Herstellung von Gleichberechtigung ernst – diesen Auftrag in allen Lebensbereichen umzusetzen hat. Dabei geht es nicht darum, ein bestimmtes Bild von „den Mädchen“ oder „den Jungen“ zu zeichnen oder gesellschaftliche Zuschreibungen an die Geschlechter fortzusetzen. Genauso wenig wie alle Jungen immer nur Fußball spielen, sitzen alle Mädchen am liebsten ratschend auf einer Bank. Es gibt die professionell skatenden Mädchen ebenso wie die tanzenden Jungen. Es gibt die forschen und raumgreifenden Mädchen genauso wie die zurückhaltenden Buben. Für alle Kinder, Jugendlichen und Erwachsene muss der öffentliche Raum Platz für Spiel und Aktivität, für Entspannung und Rückzug bieten. Alle müssen Gelegenheit haben, sich den Raum auf ihre je eigene Art und nach ihren Bedarfen anzueignen und sich dort sicher zu fühlen.

### **Raumnutzung aushandeln können**

Ein Bolzplatz ist nicht per se eine Spielfläche für Jungen. Er hat aber eine offensichtlich festgelegte Funktion und macht damit implizit eine Zuschreibung an eine bestimmte Nutzergruppe – und das ist weder eine gemischtgeschlechtliche Volleyballgruppe noch eine Mädchentanzgruppe. Sollen jedoch alle zu ihrem Recht kommen, braucht es einerseits genügend in ihrer Nutzung unterschiedlich festgelegte Flächen und andererseits ausreichend nutzungs offene Räume. Erst so werden Aushandlungsprozesse und ein Miteinander im öffentlichen Raum möglich.

Dr. Manuela Sauer, Grundsatzreferentin, KJR

20 Jahre „Hilfe für Kids“

## **Eine Pressekonferenz und ihre Folgen**

**Gerade erst den 18. Geburtstag mit einer wunderbaren Vernissage zur Ausstellung „Aufs Leben vorbereitet?! Armut hat viele Gesichter – 18 werden auch“ gefeiert – und schon wird „Hilfe für Kids“ 20. Da liegt es nahe, die Entwicklung des KJR-Spendenprojekts Revue passieren zu lassen.**

In 20 Jahren hat sich viel getan. „Hilfe für Kids“ ist den Kinderschuhen entwachsen, hat sich stetig weiterentwickelt, durfte sich über sozialpolitische Verbesserungen freuen (seit 2011 gibt es beispielsweise das Bildungs- und Teilhabepaket), erkennt zusätzliche Bedarfe und initiiert neue Projekte. Das Kita-Angebot „Aktive Kinder brauchen aktive Eltern“ ist ein Beispiel dafür. Zunächst ein spendenfinanziertes Modellprojekt, zeigt diese Form der Elternarbeit Wirkung und wird nun regulär gefördert.

Ungeachtet der erfreulichen staatlichen oder kommunalen Förderungen ist es jedoch nötig, dass sich der Kreisjugendring München-Stadt (KJR) mit seinem Spendenprojekt „Hilfe für Kids“ weiterhin für die Kinder und Jugendlichen einsetzt, die in benachteiligten Lebensumständen aufwachsen. Denn wenn es um Teilhabe und Chancengerechtigkeit geht, brauchen besonders sie Unterstützung und Fürsprache. Wir orientieren uns dabei nicht an starren Einkommensgrenzen, sondern berücksichtigen, dass eine Familie, die knapp über einer solchen Grenze



Erstes „GiebelTreffen“ 2008 im Freiheiz

liegt, mit mehreren Kindern trotzdem die Teilnahmegebühr für eine Ferienfahrt finanziell nicht stemmen könnte.

### **Wie alles begann**

Zurück zu den Anfängen. 1998 wurde „Hilfe für Kids“ ins Leben gerufen. Von den Einrichtungen kam damals immer öfter die Rückmeldung, dass einige Kinder hungrig in die Einrichtungen kämen oder im Winter unzureichend gekleidet seien. Diese Informationen wurden gesammelt, und der KJR entschloss sich, eine Pressekonferenz anzusetzen. Die Thematik stieß nicht nur auf Verständnis, denn: „Es kann nicht sein, was nicht sein darf!“ Die Reaktion der Münchner Bevölkerung war überwältigend und trug dazu bei, das Projekt „Hilfe für Kids“ aus der Taufe zu heben.

*Was bedeutet für Dich Gerechtigkeit?*

**» Wenn man etwas schlecht gemacht hat, bekommt man eine Strafe. Wenn man was gut macht, sollte man eine Belohnung bekommen. «**

*Nasti, 10 (Kinderhaus Wolkerweg)*

2008 konnte der Schauspieler und Kabarettist Andreas Giebel als Schirmherr für das Projekt gewonnen werden. Zum 10-jährigen Bestehen von „Hilfe für Kids“ lud Giebel in seiner neuen Funktion in die Veranstaltungshalle „Freiheiz“ ein. Luise Kinseher, Maria Peschek, Willy Astor, die Franz Benton Band und die G. Rags y los Hermanos Patchekos sorgten zusammen mit Andreas Giebel für beste Unterhaltung. Das Format „GiebelTreffen“ war geboren und es folgten in dieser Reihe weitere Benefizveranstaltungen.

2016 feierte „Hilfe für Kids“ seinen 18. Geburtstag. Im Vorfeld waren 18 Münchner Persönlichkeiten dazu befragt worden, wie es für sie war, volljährig zu werden. Ihre Statements konnten – zusammen mit großformatigen Fotos – in der Galerie 90 bewundert werden. Ergänzt wurde diese Ausstellung durch kreative Beiträge von Jugendlichen aus



KJR-Einrichtungen sowie eine Retrospektive der bereits 1998 in der Galerie 90 gezeigten Ausstellung „Armut in München hat viele Gesichter!“

Und 2018? Wird wieder groß gefeiert? Nein, wir freuen uns einfach, in München mit einer hohen Projektdichte und vielfältigen Initiativen eine kleine und feine Ecke besetzen zu können. Es ist schön, dass uns viele Spenderinnen und Spender schon seit Jahren begleiten und es ist großartig, dass jedes Jahr neue Förderer „Hilfe für Kids“ entdecken. In 20 Jahren sind so weit über 1,3 Millionen Euro an Spenden zusammengekommen, mit denen vielen Kindern und Jugendlichen die Teilnahme an der Mittagsbetreuung, an Bildungsangeboten oder an Ferienfahrten ermöglicht werden konnte. Neben unseren Inhalten ist es für viele Menschen wichtig, dass hinter „Hilfe für Kids“ ein erfahrener und zuverlässiger Träger steht, der unaufgeregt Öffentlichkeitsarbeit macht und nicht die betroffenen Kinder oder Jugendlichen in den medialen Fokus rückt.

### **Sprache ist verräterisch**

Der Geburtstag soll dennoch nicht ganz unter den Tisch fallen. Wir sind so frei und machen uns selbst ein Geschenk. Immer häufiger begegnet uns die Wortschöpfung „sozial schwach“. Neben „sozial schwachen Kindern und Jugendlichen“ gibt es auch „sozial schwache Familien“ oder gar „sozial schwache Milieus“. Es ist an der Zeit, gegen die Verwendung dieses Begriffs und die damit verbundene Stigmatisierung vorzugehen. Deshalb schenken wir uns zum Geburtstag eine Sprach-Kampagne mit dem Namen „Sozial schwach!? Geht's genauer?“ Wir wollen damit für eine klare Sprache sensibilisieren, die das ausdrückt, was man eigentlich sagen möchte, beispielsweise, dass einer Familie nur geringe finanzielle Mittel zur Verfügung stehen.

Unterstützen Sie uns dabei! Tragen Sie in Ihrem Umfeld dazu bei, die Wortschöpfung „sozial schwach“ aus der (Sprach-)Welt zu schaffen! Ab Ende April haben Sie die Möglichkeit, auf unserem neuen Blog und auf der Facebook-Kampagnenseite über Ihre Begegnungen mit diesem Begriff zu berichten (mehr dazu im nächsten K3). Sie dürfen auch gerne anrufen (514106-12) oder eine E-Mail schreiben an [f.gnadl@kjr-m.de](mailto:f.gnadl@kjr-m.de)

*Frauke Gnadl, Öffentlichkeitsarbeit, KJR*

*Erfahrungen mit der Münchner Förderformel*

## Update erforderlich

**Durch die Münchner Förderformel besteht die Möglichkeit, alle Kinder in Münchner Kindertageseinrichtungen nach gleichen Grundsätzen, aber individuell, zu fördern. So weit die Theorie. Doch wie sieht das praktisch aus? Zwei KJR-Einrichtungen berichten.**

**Elke Geweniger (KoRi Schneckenstein):** Die Münchner Förderformel passt für unser Haus gut. Wir sind eine Standorteinrichtung und bekommen deutlich mehr Zuschüsse als andere, weil der Anteil an Kindern mit Migrationsgeschichte bei uns sehr hoch ist. Die Stadt München erstellt in regelmäßigen Abständen eine Liste mit Straßen und Quartieren, in denen besonders viele sozial benachteiligte Familien leben. Hier setzt die Förderung an, weil der Bedarf besonders hoch ist.

### **Wie profitiert ihr konkret von der Förderformel?**

**Geweniger:** Ein wenig Augenwischerei ist bei diesem Konzept dabei. Wir hatten beispielsweise schon vor der Förderung einen Kinderpsychologen, der unser Team berät. Er gibt Hilfestellungen und ist bei Bedarf in Gesprächen mit den Eltern dabei. Jetzt ist klar, dass diese Leistung aus der Münchner Förderformel finanziert werden muss. Die Herkunft des Geldes ist unterschiedlich – aber grundsätzlich hat sich nicht viel verändert.

**Frank Stromberg (Nordstern KIDDIES):** Bei uns ist das ähnlich. Krippenpsychologen hatten wir früher auch. Jetzt werden die Kosten nur anders verbucht – über den Personalkostenanteil innerhalb der Förderformel.

### **Bedeutet das, dass Mittel aus der Förderformel mit anderen Zuschüssen verrechnet werden?**

**Geweniger:** Nicht ganz. Wir hatten schon immer eine gute Personalausstattung in der Einrichtung. Dieses Personal wird jetzt über die Förderformel abgerechnet. Es gibt aus diesem Fördertopf aber durchaus die Möglichkeit, zusätzliches Personal einzustellen.

**Stromberg:** Man kann beispielsweise bei den bisherigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Stunden aufstocken oder heilpädagogische oder andere zusätzliche Fachkräfte einstellen.

**Geweniger:** Vorher musste man jede neue Stelle bei der Stadt beantragen. Wenn das aus Sicht der Stadt nicht in das System gepasst hat, wurde es schwer mit der Finanzierung. Die Fachstelle für die Arbeit mit Familien war so ein Fall. Die Stadt wollte da keine Finanzierung zusagen. So wurde die Stelle über eine Spende finanziert. Mit der Förderformel ist das deutlich einfacher.

### **Wie hoch ist der Verwaltungsaufwand, um an Mittel aus der Münchner Förderformel zu kommen?**

**Stromberg:** Wir können das Verfahren aus unserer Einrichtung nur punktuell nachvollziehen. Einige Dinge werden direkt über die Geschäftsstelle des Kreisjugendrings abgewickelt. Ich habe aber den Eindruck, dass es mit der Münchner Förderformel zu einem höheren Verwaltungsaufwand gekommen ist. Man muss bei der Abrechnung klar deklarieren, wofür das Geld ausgegeben wurde. Das war früher einfacher. Jede Ausgabe muss konzeptionell begründbar sein. Wenn eine Anschaffung sich nicht unmittelbar aus dem Konzept der Einrichtung ableiten lässt, wird es schwer.

**Geweniger:** Wir haben über die Förderformel nun etwa 40.000 Euro mehr an Sachmitteln zur Verfügung. Man kann damit z. B. größere Anschaffungen tätigen, Referentinnen und Referenten einladen, mit den Kindern ins Theater gehen, Ausflüge unternehmen und die Eltern entlasten. Aber der Abgleich mit dem Konzept der Einrichtung ist in

Foto: KoRi Schneckenstein



**Viele pädagogisch sinnvolle Anschaffungen wären ohne die Münchner Förderformel nicht möglich – beispielsweise ein Mosaikprojekt am neuen Pizzaofen in der KoRi Schneckenstein.**

der Tat kompliziert. Unser Konzept ist beispielsweise zwei Jahre alt. Ich weiß aber heute nicht, was ich in zwei Jahren machen will. Das heißt, man ist permanent gezwungen, sein Konzept fortzuschreiben, um an der Förderformel partizipieren zu können.

#### Spontane Ideen lassen sich also nicht umsetzen?

**Stromberg:** Man kann durchaus auch mal eine spontane Idee umsetzen. Das gleicht aber meist einem Blindflug, weil man nicht genau sagen kann, wie sich die Gesamtfinanzierung zusammensetzt. Ich will aber sagen, dass wir von der Münchner Förderformel durchaus profitieren. Ausflüge, Anschaffungen, Fördermaterialien, Eltern-Kind-Aktionen – das ist gut möglich. Im Antragsverfahren ist allerdings oft noch unklar, was z.B. eine Maßnahme genau kostet und ob man gegebenenfalls diese nachträglich doch nicht über die Förderformel finanziert bekommt.

#### Werden Anträge nach der Förderformel auch mal abgelehnt?

**Geweniger:** Derzeit läuft noch die dreijährige Probephase. Ob es danach weitergeht, weiß ich nicht. Außerdem können sich ja auch die sozialen Verhältnisse im Viertel ändern. Dann würde die Förderung ohnehin entfallen.

#### Sorgt die Münchner Förderformel für mehr Bildungsgerechtigkeit und Chancengleichheit?

**Geweniger:** Unsere Einrichtung war bereits vorher gut ausgestattet. Das Problem liegt an anderer Stelle: Wir bekommen kein qualifiziertes Personal. Die Mittel wären da – aber die Stellen können nicht besetzt werden. Und der Wunsch nach mehr Bildungsgerechtigkeit scheitert bei uns an den fehlenden Räumen. Da schafft die Förderformel leider auch keine Abhilfe.

**Stromberg:** Bei den Sach- und Personalkosten ist die Unterstützung durch die Förderformel ganz offensichtlich. Sie hilft, Angebote und Gruppenstärken durch Maßnahmen und Aktionen zu entzerren. Man wird dem einzelnen Kind besser gerecht, weil man es durch zusätzliche Fachstunden von neuen oder bereits aktiven Mitarbeitern individuell in seiner Entwicklung besser beobachten, begleiten und unterstützen kann. Wir haben auch die Möglichkeit, z.B. eine Heilpädagogin zu finanzieren, die von Beginn an die Kinder und Eltern unterstützt und begleitet. Insofern sorgt dieses Instrument tatsächlich für mehr Bildungsgerechtigkeit.

**Geweniger:** Gut wäre, wenn es möglich wird, dass wir eine Verwaltungsfachkraft einstellen und aus der Förderformel bezahlen könnten. Das würde das Team deutlich entlasten. Bislang geht das leider nicht.

#### Was müsste man am Konzept der Münchner Förderformel noch verbessern?

**Stromberg:** Ich wünsche mir mehr Freiraum und mehr Eigenverantwortung bei der Mittelbeantragung und deren Verwendung. Hier sollte die Stadt mehr Vertrauen in unsere Fachlichkeit setzen.

**Geweniger:** Wir setzen die Mittel ja verantwortungsvoll ein. Die Reglementierung ist da eher hinderlich. Am einfachsten wäre es, den Besuch des Kindergartens für alle kostenlos zu machen. Ganz wichtig ist für mich allerdings noch ein weiterer Punkt. So sinnvoll die Münchner Förderformel auch sein mag, offen bleibt die Frage, wie es danach weitergeht. Nach der Kita bricht diese Förderung in der Schule ab. Das konterkariert das Schlagwort von Bildungsgerechtigkeit. Es braucht also eine Anschlussförderung in die Schule hinein. Sonst verpufft die Wirkung, die man mit viel Geld aus der Förderformel erzielt hat.

Interview: Marko Junghänel

## Impressum

Ausgabe 2/2018 | erschienen am 19.3.2018

**Verleger:** Kreisjugendring München-Stadt im Bayerischen Jugendring,  
Paul-Heyse-Str. 22, 80336 München  
Telefon 089 / 51 41 06-978, Fax 089 / 51 41 06-45  
E-Mail: info@kjr-m.de, Internet: www.kjr-m.de

**Verantwortlich:** Stefanie Lux, Vorsitzende

**Redaktion:** Angelika Baumgart-Jena (verantwortlich), Lisa Bommhardt, Anna Demmler, Michael Graber, Kerstin Hof, Marko Junghänel, Petra Kutzner, Alina Mannhardt, Manuela Sauer, Armin Schroth, Gecko Wagner, Ingrid Zorn  
Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.

**Titelbild:** obeylesin/GettyImages

**Verwaltung:** Jana Beyreuther

**Layout:** Fa-Ro Marketing, München

**Druck:** Senser-Druck, Augsburg  
Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier

**Auflage:** 2.600 Exemplare

**Abonnementpreis:** Der Bezug ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

**Erscheinungsweise:** 8 Ausgaben jährlich

**Nächste Ausgabe** Erscheinungsdatum: 23.4.2018  
Redaktionsschluss: 23.3.2018



Gefördert aus Mitteln der  
Landeshauptstadt München

Hier geht's zum   
als FlippingBook:



## Termine

**12.–26. März**

**100 % Menschenwürde –**

**Zusammen gegen Rassismus**

Internationale Woche gegen Rassismus 2018

[www.muenchen.de/gegen-rassismus](http://www.muenchen.de/gegen-rassismus)

**19. März**

**Alltag im Ausnahmezustand –**

**Mein Blick auf Israel**

Buchpräsentation mit dem Journalisten

Robert C. Schneider

Literaturhaus München, Salvatorplatz 1,

20 Uhr

[karten@ikg-m.de](mailto:karten@ikg-m.de) oder 29 19 34 27



Foto: Veranstalter

**20. März (bis 8. April)**

**Mach dir ein Bild.**

**Kids behind the Camera.**

Fotoprojekt von

Marie Köhler und Marta Reichenberger

Köşk, Schrenkstr. 8, Vernissage 19 Uhr

täglich 13 bis 17 Uhr

[www.koesk-muenchen.de](http://www.koesk-muenchen.de)



Foto: Friso Gentsch

**23. März**

**Musica Antiqua Viva**

**Mr. Hurley & die Pulveraffen**

Tanzbare Folk-Kompositionen mit wortwitzigen, selbstironischen Texten

Freiheiz, Rainer-Werner-Fassbinderplatz 1,

Einlass 19 Uhr

[www.pulveraffen.de](http://www.pulveraffen.de)

**6. April**

**Musica Antiqua Viva**

**Tir Nan Og + Ghosttown Company**

Moderne Arrangements bekannter

Folksongs

Spectaculum Mundi, Graubündener Str. 100,

Einlass 19 Uhr

[www.tirnan.org](http://www.tirnan.org)

[www.ghosttown-company.de](http://www.ghosttown-company.de)



**7. April**

**Musica Antiqua Viva**

**Vroudenspil – special guest: Koenix**

Freibeuter-Folk und Musik auf mittel-

alterlichen Instrumenten

Spectaculum Mundi, Graubündener Str. 100,

Einlass 19 Uhr

[www.vroudenspil.de](http://www.vroudenspil.de)



Foto: z.V.g.

**11. April**

**Gedenkstunde zum 75. Jahrestag  
des Aufstandes im Warschauer Ghetto  
und 73. Jahrestag der Befreiung  
der Konzentrationslager**

Texte und Lieder zu Ehren der Opfer und  
Betrachtung der Schoah-Überlebenden

Ruth Melcer

Jüdisches Gemeindezentrum,

St. Jakobs-Platz 18, 18.30 Uhr

[karten@ikg-m.de](mailto:karten@ikg-m.de) oder 089-20 24 00 491

**13. April**

**Musica Antiqua Viva**

**Estampie**

Mystische Vokalarrangements und mit-

reißende Pilgerlieder des Mittelalters

Kirche St. Matthias Fürstenried,

Appenzeller Str. 2, Einlass 18.30 Uhr

[www.estampie.de](http://www.estampie.de)

**14. April**

**Lehrer haben Freizeit**

A-Cappella-Pop-Comedy

Spectaculum Mundi, Graubündener Str. 100,

Einlass 19 Uhr

[www.lehrerhabenfreizeit.de](http://www.lehrerhabenfreizeit.de)

**18. April**

**Marschmusik am rechten Rand**

Fachtag zum Thema „rechte Musik“

Feierwerk Orangehouse, Hansastrasse 39,

9 – 16 Uhr

[firm@feierwerk.de](mailto:firm@feierwerk.de)

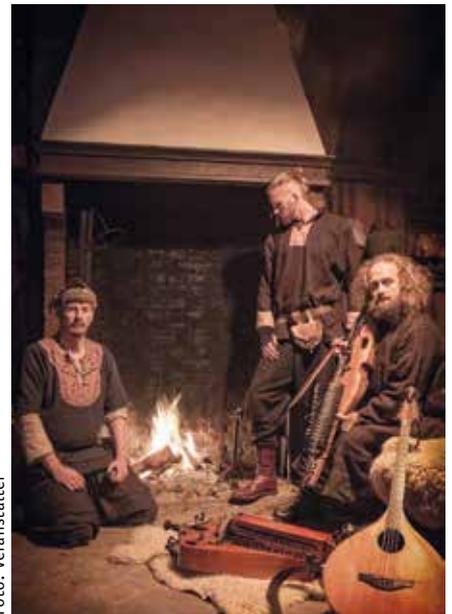


Foto: Veranstalter

**21. April**

**Musica Antiqua Viva**

**Doppelkonzert: Kaunan + Zirp**

Traditionelle skandinavische Musik und

unverwechselbarer Folk Fusion Sound

Spectaculum Mundi, Graubündener Str. 100,

Einlass 19 Uhr

[www.kaunan.eu](http://www.kaunan.eu), [www.zirpmusic.de](http://www.zirpmusic.de)



Foto: Veranstalter

**22. April**

**SoulFood Delight & JA!zzchor Würzburg**

Doppelkonzert

Spectaculum Mundi,

Graubündener Str. 100, Einlass 16 Uhr

[www.soulfooddelight.de](http://www.soulfooddelight.de)

[www.jazzchor-wuerzburg.de](http://www.jazzchor-wuerzburg.de)



Weil sie ein paar Monate in den Urwald gehen wollte, kündigte **Katharina Fertl** 2016 ihren Job im Mooskito. Seit Januar ist sie als Mädchenbeauftragte zurück.

#### Was hast Du gelernt?

Ich hab in Regensburg Diplom-Sozialpädagogik studiert. Auch parteiliche Mädchenarbeit begleitet mich schon, seit ich als Schülerin ein Jugendzentrum besucht hab.

#### Wie bist Du zum KJR gekommen?

Beim ersten Mal eher zufällig, jetzt bin ich Rückkehrerin. Nach acht Jahren im Mooskito war es Zeit für was Neues. Ich wollte eine Zeitlang unbezahlten Urlaub nehmen, aber das ging leider nicht. Also hab ich's gewagt, gekündigt und bin nun als Mädchenbeauftragte wieder zurück.

#### Was reizt Dich dabei?

Der Perspektivwechsel von der praktischen Mädchenarbeit zur fachlich-politischen Arbeit und die Zusammenarbeit auch mit anderen Trägern. Und dass ich dem Ganzen jetzt eine Richtung geben darf.

#### Was war bisher die größte Herausforderung in Deiner Arbeit?

Beim Mooskito zu kündigen. Das war ein toller Job in einem tollen Team. Da wegzugehen und zu sagen „ich hab jetzt kein Einkommen mehr, ich geh in den Regenwald mit vielen giftigen Tieren und schlaf ständig draußen“, das ist mir schon schwergefallen.

#### Was hast Du im Regenwald gemacht?

Ich habe fünf Monate in Costa Rica bei einem Öko-Tourismus-Projekt mitgearbeitet. Das ist ein Wald, der seit der letzten Eiszeit nicht abgeholzt wurde, mit Bäumen, die man nur zu zehnt umfassen kann.

#### An welches Ereignis denkst Du gerne zurück?

An viele. Zum Beispiel, als meine HipHop-Mädels beim Festakt zur U-Bahn-Eröffnung in Moosach aufgetreten sind. Im eigenen Stadtteil vor Publikum aufzutreten, das war für sie ein Riesending – und für mich auch. Oder mit Geflüchteten Radl herrichten, die sie dann behalten dürfen.

#### Was machst Du, wenn Du nicht im KJR bist?

Ich bin erst letztes Jahr umgezogen und hab zum ersten Mal meinen eigenen Garten. Da wollen wir ein Hochbeet anlegen und ein Gewächshaus bauen, damit bin ich gut beschäftigt.

#### Was willst Du gerne noch schaffen oder erreichen?

Ich hab ein Wahnsinns-Jahr hinter mir mit fünf Monaten im Urwald, Umzug, neuer Wohnung, neuer Arbeitsstätte – da ist mein Ziel erstmal nur, zur Ruhe zu kommen!



Aus der Fremde – in die Fremde?!

## Filme und Gespräche zu Migration und Chancengerechtigkeit

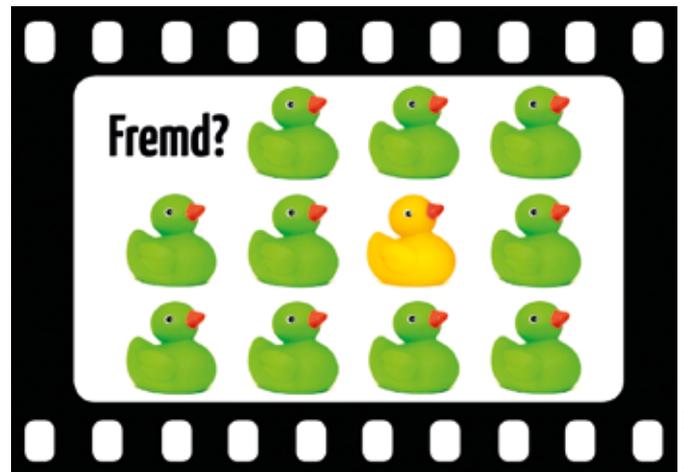


Bild: JIZ

Die erfolgreiche Filmreihe geht weiter. Das Jugendinformationszentrum München präsentiert gemeinsam mit der IG – Initiativegruppe e.V. und dem Stadtrat und Interkultbeauftragten des KJR München-Stadt, Cumali Naz, spannende Filme und Gespräche zu Migration und Chancengerechtigkeit. Die Filme sollen im Anschluss zu einer regen Diskussion mit Cumali Naz und Fachleuten anregen. Das Filmprogramm 2018:

- 20.03.18 – I Am Not Your Negro!
- 17.04.18 – In Our Country!
- 08.05.18 – Die Migrantigen
- 23.10.18 – Aus dem Nichts
- 04.12.18 – Les Sauteurs

Die Filmvorführungen beginnen jeweils um 18.30 Uhr, der Eintritt ist frei. Für Gruppen ist eine Anmeldung im JIZ erbeten. Weitere Informationen und Veranstaltungsorte unter [www.filmreihe.jiz-m.de](http://www.filmreihe.jiz-m.de)

### Im nächsten K3:

- KJR-Jahresempfang ■ Girls vernetzt ■ Blue Community München ■ Interview mit Jugendamtsleiterin Esther Maffei ■ Radl-Check im KJR

#### Schwerpunkt: Fachkräftemangel

- Unterbezahlt und überqualifiziert? Pädagogische Berufe und ihre Anerkennung ■ Auswirkungen des Fachkräftemangels ■ Was Eltern wollen: Wissensvermittlung oder reine Betreuung? ■ Wenn pädagogische Fachkräfte nicht richtig Deutsch sprechen ■ Wie der KJR dem Fachkräftemangel begegnet ■ Die Zukunft der pädagogischen Ausbildung: Braucht es den Numerus Clausus?

**Der K3 3/2018 erscheint am 23. April**